

MARKT IMPULSE

**Jetzt
buchen!**

Das neue Programm
der Brillux Akademie
– digital und
vor Ort

Prinzip Vertrauen

Malermeister
Tobias Gerdtz und
das Geheimnis
seines Erfolgs

Gewünscht? Erfunden!

Diese Erfindungen
haben unsere Welt für
immer verändert



Wünsch dir was!

Das Leben ist sehr wohl ein Wunschkonzert – wenn man WOOP beherrscht. Diese wissenschaftliche Methode erfüllt nicht nur persönliche Träume, sie macht auch Ihr Unternehmen noch erfolgreicher



Beethoven kann er im Schlaf ...

Schon als 5-jähriger Steppke lud Michael Christmann, Geschäftsführer bei Stuck Belz in Bonn, gern seine Freunde in die Firma seines Opas ein, um Büsten von Ludwig van Beethoven aus Gips zu formen. Einige dieser „ganz frühen Werke“ des heute 44-jährigen Stuckateurmeisters stehen noch immer in seiner Werkstatt. **Mehr auf Seite 50**

INHALT



06 Himmelsschimmern

Momentaufnahme von seltenen
Perlmutterwolken in Lappland

08 Glitzer

Farbfakten

10 Nachwuchsmotivation de luxe!

„Deine Zukunft ist bunt“: Auszubildende
streichen mit Rapper Samy Deluxe

14 Wünsch dir was!

Schwerpunkt

22 Schön, dass du bei uns bist!

Tipps: So feiern Sie Jubilare im Betrieb

26 Vertrauen als Prinzip

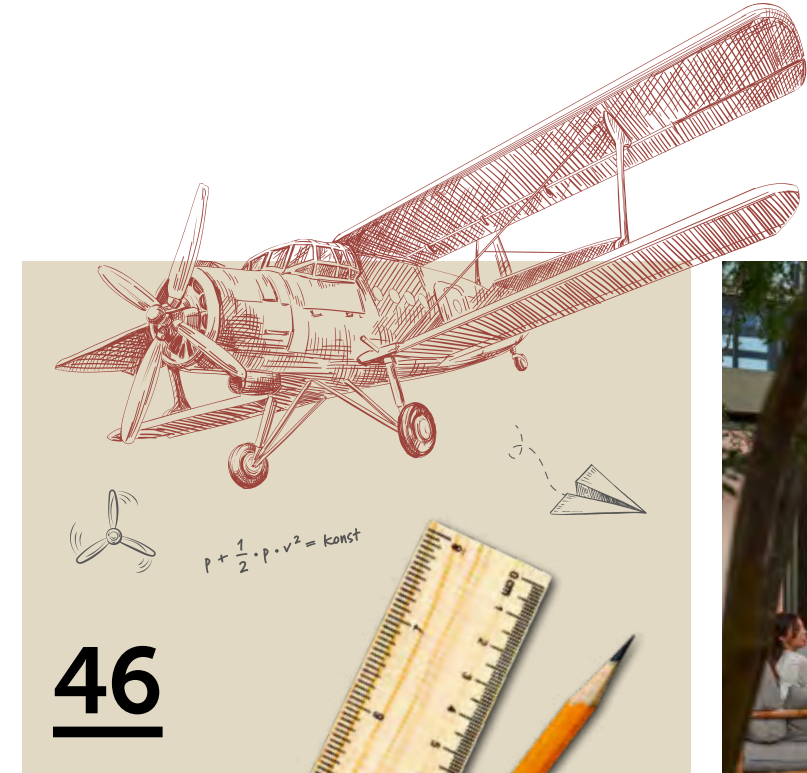
Reportage Betrieb Gerdtz, Hamburg

32 Drei Wünsche frei – welche wären das?

Betriebsumfrage



Schwerpunkt: Wünsch dir was!



36 Der Trick? Jeder Zielgruppe ein eigener Kanal

Neues aus der Online-Welt

38 Das Lager des Löwen

Baustellenporträt über den Selfstorage-
Neubau von Lagerlöwe, Essen

42 Chef sein – von normal zu genial

Betrieb im Fokus

44 Feinster Farbnebel

Serie „Historisches Handwerkszeug“

46 Nur ein einziger Einfall ...

Fakten über weltverändernde Erfindungen



50 Altes Handwerk auf neuen Wegen

Reportage Betrieb Stuck Belz, Bonn

58 Wertig, elegant, eindrucksvoll

Branchennews und -trends

60 „Man muss mal was riskieren“

Interview mit Malermeister
Pietro Parasiliti

62 Endlich wieder live!

Das aktuelle Seminarprogramm der
Brillux Akademie

66 Uuuuuuund: haps!

Anblick

Editorial

Produktiver, persönlicher, profitabler – wer wünscht sich das nicht für seinen Betrieb? Doch diese Träume sind zu schwammig formuliert. Sie müssen konkreter sein, um wahr werden zu können: Wie wäre es beispielsweise mit einer Spezialisierung? Zwei Profis mehr im Team? Oder einer weiteren Filiale? Und Achtung, jetzt kommt's: Sie WÜNSCHEN sich das jetzt bitte nicht – Sie WOOPEN das! Wie das funktioniert, verrät Wissenschaftlerin Prof. Dr. Gabriele Oettingen in unserer Titelgeschichte

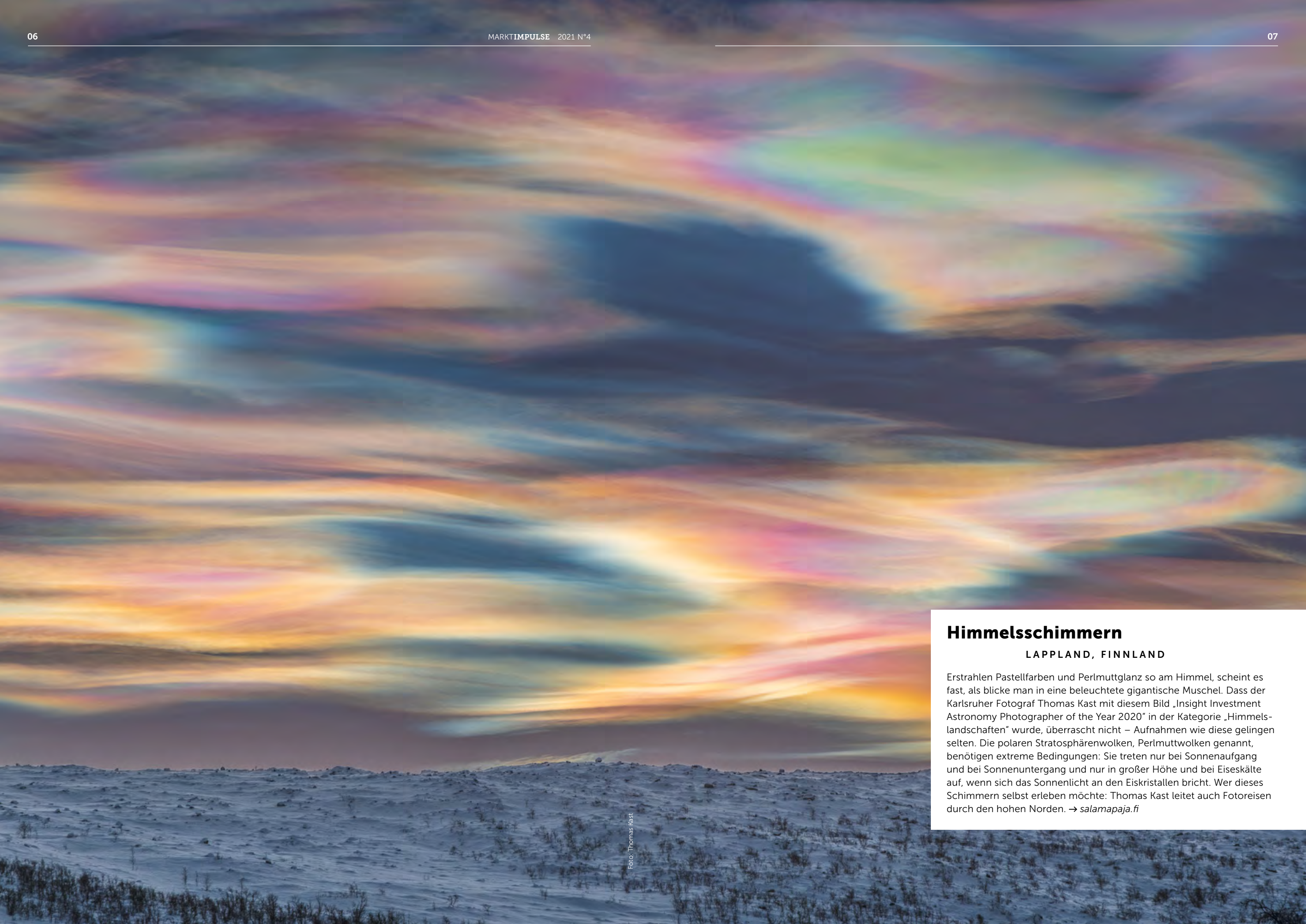


Foto: Thomas Kast

Himmelsschimmern

LAPPLAND, FINNLAND

Erstrahlen Pastellfarben und Perlmuttglanz so am Himmel, scheint es fast, als blicke man in eine beleuchtete gigantische Muschel. Dass der Karlsruher Fotograf Thomas Kast mit diesem Bild „Insight Investment Astronomy Photographer of the Year 2020“ in der Kategorie „Himmelslandschaften“ wurde, überrascht nicht – Aufnahmen wie diese gelingen selten. Die polaren Stratosphärenwolken, Perlmuttwolken genannt, benötigen extreme Bedingungen: Sie treten nur bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang und nur in großer Höhe und bei Eiseskälte auf, wenn sich das Sonnenlicht an den Eiskristallen bricht. Wer dieses Schimmern selbst erleben möchte: Thomas Kast leitet auch Fotoreisen durch den hohen Norden. → salamapaja.fi

FARBE

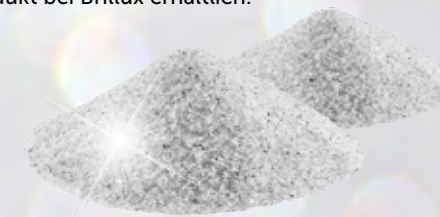
Edles Gefunkel Schmuck-Diamanten sind der Inbegriff von fast überirdischer Schönheit. Nur ein Viertel der Steine bringt die erforderliche Reinheit mit, um durch gekonnten Schliff die komplexen inneren Lichtreflexionen zu ermöglichen, die sein Glitzern so unverwechselbar – und so wertvoll – machen.

Glitzer

Von glitzerndem Feenstaub bis zu funkeln- den Edelsteinen: Seit jeher sind wir von **Glitzerndem und Glänzendem** fasziniert. Über den Grund ist die Wissenschaft sich uneins: Manche Forscher/-innen meinen, das Glitzern erinnere uns an Wasser als Urquelle allen Lebens, zu der es uns unbewusst zurückzieht – oder schlicht als lebensnotwendigen Flüssigkeitsspender

Kein Weihnachten ohne Christbaumkugeln! Wo bis Mitte des 19. Jahrhunderts noch Nüsse, Äpfel und Zuckerzeug hingen, sind heute die farbenfrohen, glänzenden, glitzernden Kugeln die Stars. Und wer hat's erfunden? Ein Glasbläser aus dem thüringischen Lauscha – weil er sich, so die Legende, die teuren Äpfel nicht leisten konnte.

Funkelnde Fassade Nicht nur zu Weihnachten ein Hingucker: Spiegelbruch im Außenputz. Die kleinen gebrochenen Spiegelstücke werden mit einer Trichterpistole in den frischen, strukturierten Putz eingepulvert und sorgen für an einen Sternenhimmel erinnernde Effekte. Als „Spiegelbruch 3539“ ist das Produkt bei Brillux erhältlich.



Auf dem Boden der Tatsachen liegt eindeutig zu wenig Glitzer.

Lebensweisheit



Die Elster war's? Von wegen. In Wirklichkeit ist es die Dohle, die Glitzerndes liebt und auch gerne mal mitnimmt. Elstern, so haben Forscher/-innen kürzlich herausgefunden, sind von glänzenden Gegenständen eher genervt – und wollen sie gar nicht stehlen, sondern nur aus der Welt schaffen.



Glanzvolle Baukunst Am Rande der südfranzösischen Stadt Arles hat der US-amerikanische Stararchitekt Frank Gehry dem interdisziplinären Kulturzentrum Luma eine Heimat mit Strahlkraft geschaffen. Die facettenreichen Lichtspiegelungen entstehen durch 11.000 schief auf der Fassade platzierte Edelstahlrauten. So ergeben sich je nach Tageszeit wechselnde Licht- und Farbschattierungen, die das 56 Meter hohe Gebäude lebendig wirken lassen.



Ist kein Gold, glänzt aber trotzdem Das Mineral Pyrit ist im Volksmund auch als „Katzengold“ bekannt. Mit Katzen hat der Stein allerdings gar nichts zu tun: Der Name stammt vom althochdeutschen Wort „kazzungolt“, das ursprünglich ein goldgelbes Kirschbaumharz bezeichnete und sich seit dem 16. Jahrhundert als Bezeichnung für Pyrit eingebürgert hat.

flimmernd FUNKELND

SCHIMMERND glänzend kristallin irisierend strahlend

Nachwuchsmotivation de luxe!

Sechs Azubis aus vier Brillux Partnerbetrieben verschönerten die KunstWerkStadt von **Samy Deluxe** – und kehrten beflügelt und entspannt in ihre Unternehmen zurück



Musik machen? Na klar, das ist Kunst – da waren sich die sechs Auszubildenden einig. Und Wände streichen? Na sicher, das ist auch Kunst – da war sich im Gegenzug Rapper Samy Deluxe sicher. Dass der ihr Handwerk so respektvoll betrachtet,

beflügelte die Nachwuchsmaler, als sie im Rahmen der Brillux Nachwuchsinitiative „Deine Zukunft ist bunt“ die KunstWerkStadt des Musikers in einem Industriegebiet nahe Hamburg renovierten.

Rotsehen und Grün streichen

Der Rapper setzte sich bereits in den vergangenen drei Jahren aktiv als Botschafter für „Deine Zukunft ist bunt“ ein, weil er den Beruf des Malers nicht nur kreativ, sondern gleichzeitig zukunftsfähig findet: „Solange wir auf der Welt sind, wird immer gebaut, getischelt, gemalt“, begründet Samy Deluxe sein Engagement. Und davon abgesehen sei er persönlich eh ein Fan von Können. Ihr Können durften die Auszubildenden bei dem Musikproduzenten dann eine ganze Arbeitswoche unter Beweis stellen. Sie strichen Innenräume, Zimmertüren und Studiowände und beschichteten sogar die Fassade des Kreativzentrums neu. Im Vorfeld habe Samy aber auch mal ganz kurz rotgesehen, erinnert sich Teilnehmer Enes Basaran grinsend und erklärt: „Er wollte seine Fassade nämlich ursprünglich in Rot, halt wie sie vorher war.“ Dirk Prilipp vom Brillux Farbstudio Hamburg erarbeitete mit dem Musiker ein alternatives Farbkonzzept, das Samy Deluxe noch besser gefiel. „Also wurde aus Rot Grün“, so der 20-jährige Azubi, „Samy ist da entspannt und flexibel.“



„So eine Aktion motiviert einen Azubi mehr als ein Lob vom Chef.“

Horst Block, 57, Geschäftsführer bei Malerbetrieb Block, Hamburg



01 — Die Musik von Samy Deluxe begleitet Azubi Enes Basaran schon lange – seine Mutter und sein Onkel spielten sie ihm schon vor, als er noch nicht einmal laufen konnte

02 — Samy Deluxe überraschte seine Malercrew und überreichte allen eine Jacke als Dankeschön (v.l.): Katharina Hemker, Enes Basaran, Leon Brinkmann, Samy Deluxe, Niklas Zürn, Amine Sawadogo, Hassan Saad, Freya Spitzer



01



02

01 — Der Bauherr packt selbst mit an: Sammy Deluxe lackiert eine Zimmertür – unter fachkundiger Anleitung von Freya Spitzer vom Hamburger Studierendenwerk

02 — Amine Sawadogo vom Hamburger Malerbetrieb Dinger strich das Wohnzimmer des Rappers

03 — Hassan Saad vom Hubert Jürgens Malerbetrieb in Hamburg brachte beruhigendes Grün ins Tonstudio

„Eine Welt ohne Maler und Stuckateure? Unvorstellbar!“

Rapper Sammy Deluxe unterstützt „Deine Zukunft ist bunt“

Erst der Anstrich, dann der Schnack

„Spontankritik und Flexibilität sind auf der Baustelle und bei den Kunden sehr wichtig“, findet auch sein Chef Horst Block, Geschäftsführer des Malerbetriebs Maler Block in Hamburg. „Und das begreift man bei Aktionen wie dieser besonders gut. Wir haben in der Branche doch fast alle mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Und diese Art der Werbung fürs Handwerk kann die jungen Leute da draußen davon überzeugen, dass unser Beruf zwar anstrengend, aber auch abwechslungsreich und vor allem kreativ ist“, bekräftigt er. Aus diesem Grund schickte der 57-Jährige den eh schon motivierten Enes Basaran zu Sammy Deluxe – und bekam einen begeisterten Azubi zurück. Auch Rapper Sammy Deluxe wünscht sich seit Jahren mehr Werbung für das Handwerk. Bereits 2018 begründete der Hamburger Rapper seine Unterstützung mit den

Worten: „Würden wir diese handwerklichen Berufe mehr nach außen tragen, würden sich auch mehr Leute in diesen Berufen wiederfinden.“ Mit seiner Einladung tat er einen weiteren Schritt dafür und ließ sich richtig mitreißen. Er packte kräftig mit an und lackierte sogar kunstvoll seine Studiotür. Und da man über Kunst ins Schnack kommt, wie man in Hamburg sagt, sollte auch das nach dieser Woche nicht zu kurz kommen. Also ging der Bauherr spontan einkaufen und organisierte ein Fest für die Auszubildenden. Chillen und grillen mit Sammy Deluxe – das nennt man dann wohl Arbeitsmotivation de luxe. ◀



03



Eine Sache von Millimetern

Bei der EuroSkills 2021 malte **Dominik Miribung** freihändig – eine Herausforderung. Er war einer von rund 400 Handwerkstalenten, die ihr Können vor 30.000 Zuschauenden unter Beweis stellten



Wie kamen Sie dazu, an der EuroSkills teilzunehmen?

DOMINIK MIRIBUNG Ich habe vor zwei Jahren bereits an der WorldSkills in Kazan teilgenommen. Danach war mir klar, dass ich auch an der EuroSkills teilnehmen möchte. Neue Leute und Arbeitstechniken kennenzulernen und auch die Verbesserung meiner eigenen Arbeit – das ist etwas, das ich unbedingt noch einmal erleben wollte. Zu sehen, welche Techniken die anderen Kandidaten anwenden, und die millimetergenaue Ausführung mit meiner zu vergleichen, motiviert total ... da will man immer mehr trainieren, damit man sich auch im nächsten Wettbewerb gut schlägt.

Wie haben Sie das Event erlebt?

Als der Wettbewerb startete, war ich ganz schön nervös, schon während der Eröffnungsfeier. Allein der Gedanke daran, dass etwas schiefgehen könnte, lässt einen schlecht schlafen! Aber zum Glück gehören zu unserer Wettbewerbsvorbereitung auch 20 Stunden Mentaltraining. Das Tolle an dem Event sind, neben der Stimmung und den verschiedenen Arbeitsmethoden, die Menschen, die ich kennengelernt habe – wie zum Beispiel die Schweizer, die mich eingeladen haben, sie zu besuchen. In diesem Fall wurden aus Konkurrenten Freunde, das ist einfach schön. Das alles werde ich voller Stolz im Kopf behalten.

Was war für Sie die größte Herausforderung bei den Aufgaben?

Ich habe tapeziert, eine Tür lackiert, einen Turm designt, Farben gemischt und einen Speed-Wettbewerb absolviert. Mein Lieblingsstück war aber das Wappen der Austragungsorte Graz, das ich erstellt habe. Bis auf die Umrandung des Wappens und den Schriftzug habe ich freihändig gearbeitet – eine besonders schwierige Technik, die ich in dem Umfang als einziger Kandidat eingesetzt habe. Auf dem Niveau entscheiden Millimeter.

Sie haben den sechsten Platz belegt. Wie zufrieden sind Sie?

Ich bin stolz auf meine Arbeit und auch auf meine Platzierung. Bessere gibt es immer, aber ich habe das Beste gegeben und viel trainiert. Unter der Woche habe ich immer gearbeitet und am Wochenende immer trainiert, oft auch am Sonntag. Und so wenig Zeit für meine Hobbys gehabt ... ◀



Der 24-jährige Maler und Lackierer aus Südtirol wurde von der Brillux Nachwuchsinitiative mit Malerleidung ausgestattet und mit Material unterstützt

Wünsch dir was!

Nehmen Sie sich Zeit und malen Sie sich Ihre Zukunft aus. Jeder Chef hat frische Ideen für seinen Betrieb – ganz gleich wie erfolgreich das Geschäft bereits läuft. Jetzt ist es an der Zeit, sie zu formulieren und erfolgreich umzusetzen. Und zwar mit **WOOP, der Wunscherfüllungsmethode** von Psychologieprofessorin Gabriele Oettingen

Fotos: Rich McCor



Sie wünschen sich mehr Orientierung? Malen Sie doch Ihren eigenen Weg! Künstler Rich McCor alias Paperboy hat seinen Maler aus Tonpapier auf eine Straße nahe dem kanadischen Nationalpark Banff gesetzt – und einfach losmalen lassen

Zur Jahreswende, wenn die Tage kürzer und die Gedanken besinnlicher werden, stellen wir uns nicht nur gerne vor, wovon wir in unserem Leben gerne mehr hätten: ein ideales Familienleben, mehr Fitness oder mehr Geld. Unternehmer wie Sie denken traditionell auch darüber nach, wie sie beruflich erfolgreicher werden. Doch Träume dieser Art erfüllen sich in den seltensten Fällen. Und das kann laut aktuellen Forschungen zwei Gründe haben: Erstens sind diese Wünsche zu allgemein – wer wünscht sich nicht privat und im Job ein sorgenfreieres Leben? Und zweitens haben wir beim Wünschen meist falsche Methoden genutzt – mit illusorischen Wünschen ans Universum oder positivem Denken kommen wir nicht ins Ziel. Dafür gibt es jetzt WOOP: eine Methode, um Wünsche realistisch anzugehen – und sie auch wirklich umzusetzen. Psychologieprofessorin Gabriele Oettingen entwickelte das Verfahren und verrät, wie Sie so Ihren Betrieb noch besser aufstellen können.

Ziehen Sie Bilanz

Wie sieht es in Ihrem Unternehmen aus? Stimmen Struktur, Auftragsvolumen und Stimmung im Team? Filtern Sie Ihre Wünsche für Ihren Betrieb mit WOOP (siehe S. 20). Der Name steht für die vier Schritte,



Gabriele Oettingen, ist Professorin für Psychologie an der New York University und der Universität Hamburg. Sie forscht seit über 20 Jahren zum Zukunftsdenken und zur Kontrolle von Kognition, Emotion und Verhalten und entwickelte die WOOP-Methode, mit der Wünsche Wirklichkeit werden

„Je rosiger sich Probanden die Zukunft ausmalen, desto weniger unternahmen sie.“

Gabriele Oettingen, Psychologieprofessorin

die Sie dafür tun müssen: Das W steht für Wish (Wunsch), das erste O für Outcome (Ergebnis), das zweite O für Obstacle (Hindernis) und das P für Plan. Im ersten Schritt legt man bei WOOP seinen Wunsch fest – zum Beispiel: den Betrieb vergrößern. Dann stellt man sich in den schönsten Farben das Ergebnis vor. Wie würde es sich anfühlen, ginge der Wunsch in Erfüllung? Danach prüft man, welches innere Hindernis der Umsetzung im Wege steht – etwa: die Angst zu scheitern. Und entwickelt schließlich daraus einen ‚Wenn-dann-Plan‘. In unserem Beispiel könnte der so lauten: Immer, wenn mich die Angst vor dem Scheitern überkommt, erinnere ich mich daran, wie viel beruflichen Erfolg ich schon hatte und dass ich auf meine Erfahrungen vertrauen kann. „Mit diesen vier einfachen Schritten schafft man es, die nötige Energie und Durchsetzungskraft für die Umsetzung des Wunsches zu generieren“, fasst Gabriele Oettingen zusammen.

Träumen Sie ruhig

Bleiben Sie dabei aber konkret in Ihren Beispielen. Ganz wichtig: „Die Wünsche sollten herausfordernd, aber erreichbar sein“, spezifiziert Gabriele Oettingen. Das Wichtigste ist aber: Sie müssen von Herzen kommen. Denn wenn es nicht wirklich ein persönlicher Herzenswunsch ist, wirkt WOOP nicht. Wenn Sie also Ihren Betrieb nur deswegen vergrößern möchten, weil Sie glauben, Ihr Umfeld erwarte das von Ihnen, Sie selbst jedoch eigentlich zufrieden sind, dann wird WOOP Ihnen nicht dabei helfen können, einen Großbetrieb aufzubauen. ➤



Portrait: Patrick Ohligschläger, Icon: The Noun Project (Adrien Boquet)

Schön gemütlich liegen die beiden Papierfiguren in der Hängematte vor winterlichem kanadischen See-und-Berg-Panorama. Aber Vorsicht: Zu entspannt lassen sich Wünsche nur schwierig verwirklichen



Durch den Wechsel der Perspektive kann scheinbar Unmögliches möglich werden. Rich McCor kam die Idee zu diesem Bild auf einer Reise in die Dolomiten – ein Wunsch, den er sich erfüllte

Porträt: Marcus Maschwitz



Die Realität gestalten: Das ist das große Thema des britischen Papierkünstlers Rich McCor (@paperboy). Auf seinen Reisen rund um die Welt setzt er seine ausgeschnittenen Papierfiguren kreativ in Szene – und sorgt für überraschende Perspektivwechsel.
→ paperboyoprints.com

Fantasieren Sie nicht

Ein klassischer Tipp lautet: Denke einfach positiv – und deine Wünsche werden erfüllt. Doch wenn es um unsere Zukunftsträume geht, zeigt das positive Denken erstaunlich wenig Wirkung. Schwammige Fantasien machen zwar gute Laune, stehen uns aber gleichzeitig im Weg, eine Aufgabe anzupacken. Mehr noch: Zu positives Denken kann sogar demotivieren. Gabriele Oettingen hat das über viele Jahre erforscht und Erstaunliches herausgefunden: „Je rosiger sich unsere Probanden ihre Zukunft ausmalen, desto weniger unternahmen sie, um sie tatsächlich zu erreichen. So schrieben die Studienabsolventinnen und -absolventen, die in ihren Vorstellungen den Traumjob schon vorwegnahmen, weniger Bewerbungen und verdienten später auch schlechter als jene, die mit weniger positiven Tagträumen gestartet waren.“ Wenn Sie es sich also zu gemütlich machen und über Ihren strahlenden, gewachsenen und sehr erfolgreichen Betrieb an der Realität vorbei fantasieren, kann das dazu führen, dass im nächsten Jahr alles beim Alten bleibt. Kurz: Wer zu positiv träumt und gedanklich Hemmnisse ignoriert, anstatt sie zu analysieren, entspannt sich zu sehr – und hat dann nicht mehr die nötige Energie, seinen Traum umzusetzen. Gabriele Oettingen und ihr Team wiesen in Experimenten nach, dass der Blutdruck ihrer Probanden dabei sank – eine denkbar schlechte Voraussetzung, um durchzustarten. Positives Denken hilft

„Das Wichtigste: Wünsche müssen von Herzen kommen.“

Gabriele Oettingen, Psychologieprofessorin

dagegen, fand die Wissenschaftlerin heraus, wenn man es auf bereits erlebte gute Erfahrungen aufbaut. So kann etwa ein Marathonläufer, der bereits erfolgreich war, sich auf die positiven Wahrscheinlichkeiten stützen, wieder gut abzuschneiden. Aber selbst hier kann zu intensives Fantasieren über das triumphale Überqueren der Ziellinie dazu führen, dass er schlechter abschneidet.

Wünsche werden Wirklichkeit

Bei WOOP werde auch positiv geträumt, betont die Forscherin, aber das sei nur der Anfang: Dadurch, dass die Fantasie über das erwünschte Ergebnis mit dem Gedanken an das Hindernis in uns selbst verknüpft wird, lernen wir, realistischer mit unseren Wünschen umzugehen. Und wenn wir dann auch den „Wenn-dann-Plan“ draufsetzen, „haben wir noch bessere Chancen, diesen Ablauf zu automatisieren und aus Wünschen Ziele und schließlich Realität werden zu lassen.“

Wie überall gilt auch bei WOOP: Übung führt zur Meisterschaft. Gabriele Oettingen empfiehlt: „Schaffen Sie sich Ihr WOOP-Ritual – zehn Minuten am Tag. Wer täglich ‚woopt‘, hat einen Freund fürs Leben!“ Und wer weiß? Bei dieser Methode kann es durchaus passieren, dass sich ein Wunsch in der Wirklichkeit plötzlich anders entwickelt: „Vielleicht entdecken Sie, dass Sie im Inneren einen völlig anderen Herzenswunsch als die Vergrößerung Ihres Handwerksbetriebs hegen – vielleicht den, kreativer zu arbeiten. Allein dadurch, dass Sie sich mit Ihrem Wunsch beschäftigen und das Hindernis eingehend betrachten, kommen Gedanken in Bewegung.“ Also, wie sieht es aus: Wünschen Sie noch oder „woopen“ Sie schon? ◀

WOOP

Wunscherfüllung in vier Schritten: Finden Sie mit dieser Methode heraus, was Sie sich wirklich wollen, was Ihnen im Weg steht und wie Sie mit Ihrem persönlichen Plan durchstarten



Täglich zehn Minuten und einen bequemen Platz. Mehr brauchen Sie nicht, um mit WOOP loszulegen. Lassen Sie für diesen Zeitraum Alltag und Anforderungen außen vor, entspannen Sie sich, atmen Sie ein paar Mal tief durch. Starten Sie am besten in einem ruhigen Raum zuhause, mit etwas Übung können Sie später auch an anderen Orten woopen – etwa bei einer Zugfahrt oder in der Arbeitspause.

W
Wish
(Wunsch)

Überlegen Sie sich Ihren Wunsch. Er sollte Ihnen wirklich wichtig sein, Sie herausfordern und erreichbar sein. Praktische Beispiele sind etwa: Ich möchte, dass mein Unternehmen bekannter wird. Ich möchte im kommenden Jahr zehn Prozent mehr Aufträge bekommen. Ich möchte endlich kreativer arbeiten. Oder: Ich möchte – um das alles zu erreichen – endlich einen überzeugenden Social-Media-Account haben. Wenn Sie sich unsicher sind: Fühlen Sie in sich hinein: Der Wunsch, der innerlich am meisten bei Ihnen auslöst, ist der richtige.



O
Outcome
(Ergebnis)

Jetzt ist Ihre Fantasie gefragt! Fragen Sie sich, wie Ihr Leben aussieht, wenn der Wunsch erreicht ist. Wie fühlt es sich an, so viel mehr Aufträge zu bekommen, so viel mehr Geld in der Kasse zu haben? Wofür geben Sie es aus? Welche kreativen Arbeiten stellen Sie sich vor? Wo führen Sie sie durch? Was sagen Ihre Kundschaft und Ihre Mitarbeiter/-innen zu Ihrer Arbeit? Identifizieren Sie Ihr allerschönstes Ergebnis, schließen Sie die Augen und stellen Sie es sich in den buntesten Farben vor. Schwelgen ist hier ausdrücklich erlaubt.



O
Obstacle
(Hindernis)

Nun richten Sie Ihre Gedanken auf das, was Sie daran hindert, Ihren Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. Warum haben Sie es bisher nicht geschafft, Social-Media-Maßnahmen zu etablieren? Gründe wie „keine Zeit“ oder „kein Geld“ sollten nicht dazu führen, dass Sie Ihren Wunsch nicht umsetzen. Suchen Sie die Gründe in Ihnen selbst: „Ich bin nach der Arbeit immer so müde und möchte lieber Netflix gucken“ oder „Ich habe keine Ahnung von dem Thema“. Denn die können Sie entkräften. Fokussieren Sie das eine zentrale Hindernis in Ihrem Inneren. Schließen Sie nun wieder die Augen und stellen Sie es sich lebhaft und detailreich vor. Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf.



P
Plan
(Plan)

Machen Sie einen ‚Wenn-dann-Plan‘. Zum Beispiel: „**Wenn** ... ich wieder nach der Arbeit so müde bin, **dann** ... werde ich den Rechner trotzdem anschalten und mir Möglichkeiten raussuchen, wie man einen Instagram-Account erstellt!“ Dieser Plan hilft das Hindernis wie automatisch zu überwinden. Der Effekt: Durch diese Übungen kommt man ins Machen und verlässt seine eigene Komfortzone leichter.



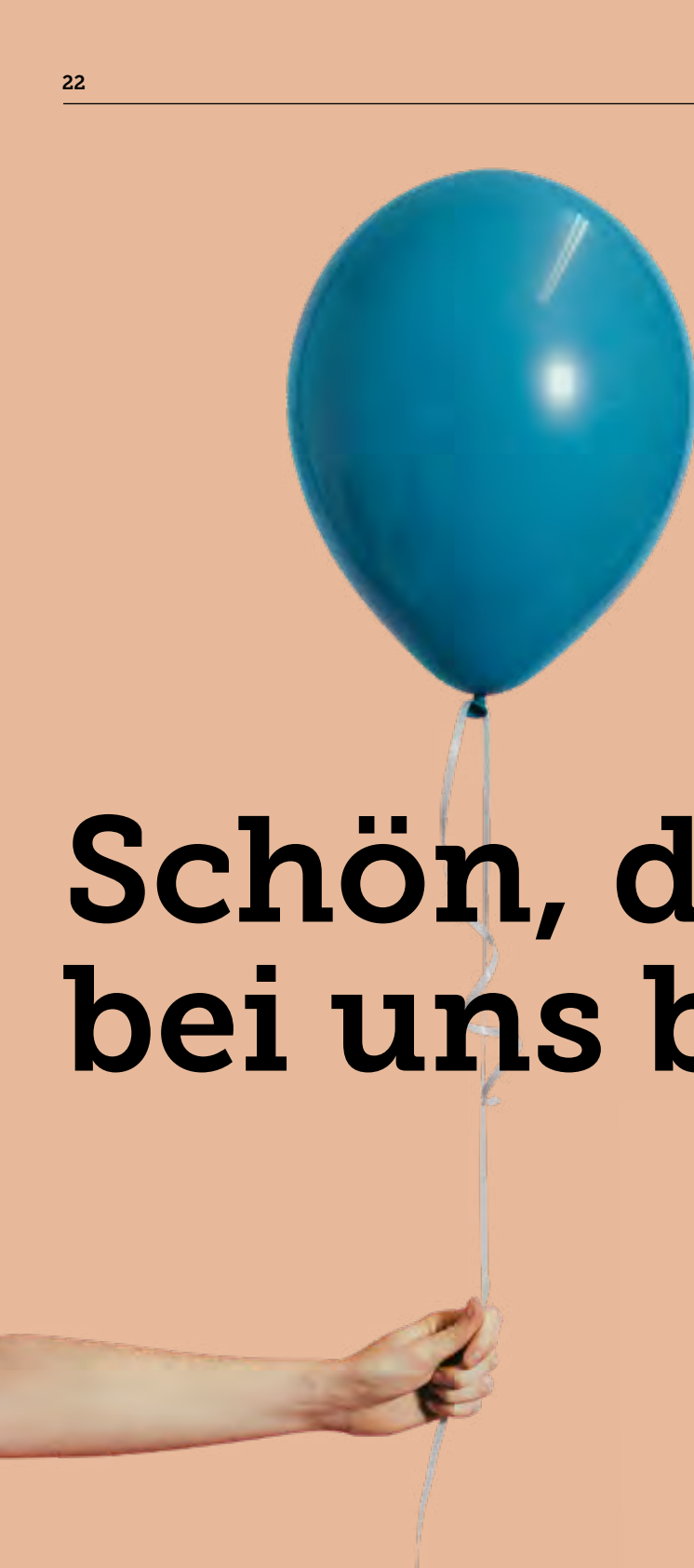
Sie können schriftlich oder nur in Gedanken „woopen“ – ganz wie es für Sie am besten passt. Webaffine können sich auch online auf → woopmylife.org durch die Übung führen lassen oder auf dem Handy oder Tablet die WOOP-App nutzen. Und für alle, die noch tiefer in die Thematik einsteigen möchten, empfiehlt sich das Buch von Gabriele Oettingen:

„Die Psychologie des Gelingens“, Gabriele Oettingen, Droemer Knaur Verlag, 272 Seiten, 12,00 €



TIPP: im Team „woopen“

WOOP funktioniert nicht nur für Einzelpersonen, sondern bringt auch ganze (Arbeits-)Teams weiter. Dafür werden die ersten zwei Schritte gemeinsam gemacht – also einen Wunsch zu finden, den alle teilen, und sich dann vorzustellen, wie viel positiver das Arbeitsleben aussähe, wenn dieser wahr würde. Danach erforscht jedes Teammitglied für sich sein Hindernis und stellt seinen persönlichen ‚Wenn-dann-Plan‘ auf. Spannend für Sie als Chef, wie unterschiedlich und überraschend die Wünsche Ihres Teams sein können!



Schön, dass du bei uns bist!

Klar, ein **Mitarbeiterjubiläum** ist ein Grund zum Feiern. So ein Anlass kann aber weit mehr bewirken: Er gibt Ihnen die Gelegenheit, danke zu sagen, Wertschätzung zu zeigen und so nebenbei das gesamte Team noch enger ans Unternehmen zu binden. Doch wann und wie feiert man Jubiläen? Und wie gratuliert man korrekt?

10, 25, 40 Jahre: Welche Jubiläen sind wichtig?

Gerade in Handwerksunternehmen sind lange Betriebszugehörigkeiten keine Seltenheit. Oft werden Azubis übernommen und verbringen dann große Teile ihres Berufslebens in ihrem Lehrbetrieb. Ein Zeitraum von zehn Jahren ist daher noch kein Anlass für ein rauschendes Fest – aber eine kleine Aufmerksamkeit wie zum Beispiel ein informeller Umtrunk ist auf jeden Fall angebracht. Bei 25 Jahren sieht es schon etwas anders aus: Mitarbeiter/-innen, die Ihrem Betrieb so lange treu geblieben sind, werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr wechseln. Und diese **Loyalität ist einen besonderen Dank wert**. Noch feierlicher wird es bei den 40-, 45- oder gar 50-jährigen Jubiläen. Denn diese Mitarbeiter/-innen haben Ihre Firma geprägt – oder gar mit aufgebaut – und sich so für ihr Jubiläum eine größere Feier verdient.

Fotos: shutterstock.com (Rawpixel.com, FB studio, Alex Scj)

Richtig gut feiern!

Kleiner Kaffeeklatsch oder große Party – bei Jubiläumsfeiern ist Ihr Fingerspitzengefühl gefragt. **Generell gilt: Je länger Kollegen dabei sind, desto größer wird die Party.** Und wenn Sie gleich mehrere große Jubiläen in einem Jahr zu begehen haben: Warum nicht ein Fest mit dem gesamten Betrieb planen? Natürlich ist es auch möglich, den/die Mitarbeiter/-in zu ehren, wenn ohnehin schon gefeiert wird – etwa im Rahmen eines Sommerfests. Betriebe in Bayern und Baden-Württemberg haben übrigens eine ganz besondere Möglichkeit: In Bayern gibt es ab 25, in Baden-Württemberg ab 40 Dienstjahren staatliche Ehrenurkunden, die ganz offiziell vom Bundesland verliehen werden.



Edle Urkunden für Mitarbeiter/-innen und Betriebe

Eine Urkunde ist immer ein schönes Geschenk zum Jubiläum. Bei den regionalen Handwerkskammern können Betriebe Jubiläumsurkunden sowohl für Mitarbeiter/-innen als auch für den eigenen Betrieb bestellen. Welche Handwerkskammer für Sie zuständig ist, erfahren Sie hier:

→ bit.ly/3hWzHcJ



Geschenke, die wirklich Freude machen

Bei Geschenken zum Jubiläum gilt genau wie in privatem Rahmen: je persönlicher, desto besser. In kleinen Betrieben kennen sich alle meist gut genug, um ein passendes Geschenk zu finden. In größeren Unternehmen lohnt es sich, die direkten Kollegen zu befragen, ob es etwas gibt, das sich der/die Jubilar/-in von Herzen wünscht. **Persönliche Gutscheine** sind dabei oft eine gute Idee. Ob für einen Kurs beim Meisterkoch, den Hubschrauberflug über die Stadt, ein Profitraining in der Lieblingssportart oder einen erholsamen Wochenendurlaub an einem besonderen Ort – Ihrer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Auch Sachgeschenke wie Notizbücher, Arbeitstaschen und Werkzeuge lassen sich für eine persönlichere Note mit dem Namen des/der Beschenkten versehen. Und für diejenigen, die gern Gutes tun: Für viele Vereine und Organisationen kann man **Spenden-Pakete verschenken** – vom Tierschutz bis zu sauberen Meeren. Neben Sachgeschenken sind Jubiläumszuwendungen, etwa ein zusätzliches Gehalt im Jubiläumsmonat, möglich. Aber Achtung: Dieses muss, genau wie der reguläre Lohn, versteuert werden!



Wenn die Firma Geburtstag hat

Auch Ihr Betrieb feiert irgendwann runden Geburtstag. Ob zehn, 20 oder schon viel mehr Jahre: Ein Fest zum Firmenjubiläum ist immer eine schöne Gelegenheit, sich bei Kunden und Mitarbeitern **zu bedanken und gleichzeitig Werbung für Ihren eigenen Betrieb zu machen**. Auf der eigenen Website und auf Facebook, Instagram & Co. kann ein Jubiläum der Anlass sein, die Geschichte der Firma in Text und Bild zu erzählen und sich somit als solides, traditionsreiches und erfolgreiches Unternehmen zu präsentieren. Kunden, die Sie zur großen Jubiläumsparty einladen, wird Ihr Betrieb wieder ins Gedächtnis gerufen. Also: Feiern Sie, was das Zeug hält!



Lieber Jochen,

wir gratulieren dir ganz herzlich zu 30 Jahren im Malerbetrieb Musterwauwau. Als du bei uns auflegst, war der Mauerfall gerade zwei Jahre her, und bei uns in Berlin ging alles drunter und drüber. Bereits damals warst du mit deiner ruhigen Art für unseren Betrieb wie ein Fels in der Brandung ...

Gratulieren: ganz persönlich

Kein Jubiläum ohne Glückwunschkarte, keine Jubiläumsfeier ohne Rede(n). Genau wie beim Geschenk zählt bei Karte und Rede vor allem der persönliche Aspekt. Was macht den Jubilar für den Betrieb so besonders? Ist er ein Spaßvogel, der stets für gute Laune sorgt? Bringt sie gerne Kuchen für alle Kollegen mit? Oder hat er immer alle Termine im Blick? Daran können Sie anknüpfen. Gleiches gilt für die Leistung und den Einsatz für das Unternehmen – hier können Sie zum Beispiel besonders gut gelaufene Projekte nennen. Auch **gemeinsame Erlebnisse** – denkwürdige Baustellen, schöne Betriebsausflüge oder ganz besondere Herausforderungen, die man zusammen gemeistert hat, eignen sich gut für Glückwunschtext und -rede. Und im Falle eines sehr großen Jubiläums können Sie auch mit einem passenden historischen Ereignis einsteigen. Für die Rede gilt: In der Kürze ... Sie wissen schon. Niemand mag sich ewig dauernde Reden anhören – nicht einmal der Jubilar. Proben Sie also Ihre Rede vorab zuhause und stoppen Sie die Zeit: Länger als sechs Minuten soll sie nicht dauern.

Fotos: Shutterstock.com (j.chizhe, Evgenyrychko, Pixel Shot, bejo)

In acht Schritten zur Jubiläumsfeier

Ob Mitarbeitererehrung oder Betriebsgeburtstag: **Planung ist die halbe Party!** Sie können dazu ein professionelles Event-Team beauftragen. Oder Sie bilden ein internes Festkomitee und gehen nach diesen Punkten vor:

1. Machen Sie einen Zeitplan

Wenn Großunternehmen Jubiläen feiern, kann die Planungsphase bis zu zwei Jahre dauern. Bei Feiern mit bis zu 100 Gästen sollten Sie sechs bis acht Monate vorher mit der Organisation beginnen. TIPP: Bestimmen Sie eine Person im Festkomitee, die für den Zeitplan zuständig ist.

2. Legen Sie Ihr Budget fest

Kalkulieren Sie alle Ausgaben, die für die Feier auf Sie zukommen – und legen Sie 20 Prozent als Puffer obendrauf. TIPP: Indem Sie Räume, Catering, Künstler/-innen möglichst früh buchen, können Sie eine Menge Geld sparen!

3. Erstellen Sie die Gästeliste

Alle aus dem Team? Nur der Lieblingsgeschäfts-partner? Potenzielle Kundschaft? Überlegen Sie genau, wer für das Fest wichtig ist und wen Sie gerne dabei haben möchten. TIPP: Laden Sie unbedingt auch örtliche Pressevertreter/-innen ein. Ein Bericht über das Fest ist kostenlose Werbung für Sie!

4. Bestimmen Sie den Termin

Das kann der tatsächliche Jahrestag sein, muss es aber nicht. Wichtiger ist, dass die Jubiläumsfeier dann stattfindet, wenn die meisten Zeit haben – also nicht gerade in den Ferien. TIPP: Legen Sie Abendveranstaltungen auf einen Freitag, dann können die Gäste am Folgetag entspannen.

5. Buchen Sie Raum und Catering

Kleinere Feiern können in den Firmenräumen stattfinden, für größere Events ist eine externe Location die bessere Wahl. Wichtig: Sie sollte für alle Gäste gut zu erreichen sein. In puncto Essen und Trinken gibt es vom Food-Truck bis zum Gourmet-Menü zahllose Möglichkeiten. TIPP: Gestalten Sie die Essensauswahl möglichst vielseitig, sodass jeder Gast etwas Leckeres findet!

6. Laden Sie ein

Die Einladungen zur Feier sollten etwa drei Monate vorher verschickt werden, damit alle Gäste die Möglichkeit haben, ihre Planungen darauf abzustimmen. TIPP: Bitten Sie um eine Antwort zu einem festen Termin, damit Sie weiter planen können!

7. Bestimmen Sie das Programm

Wer soll eine Rede halten? Wann soll das passieren? Gibt es Musik, tritt jemand auf? All diese Fragen gilt es jetzt zu klären und daraus einen stimmigen Ablauf zu entwerfen. TIPP: Reden und Unterhaltungsprogramm sollten sich abwechseln, so macht es für die Gäste am meisten Spaß!

8. Kümmern Sie sich um die Dekoration

Luftschlangen, Konfetti, Girlanden mit der Jubiläumszahl oder eher edle Tischdeko mit Kerzen und Blumenestecken? Dekorationen gibt es für jeden Geschmack – prüfen Sie, was für Ihren Betrieb und Ihre Art von Feier am besten passt. TIPP: Besonders stimmig wird es, wenn Sie die Deko in Ihren Firmenfarben gestalten.

Mit Brillux besser feiern!

Einladungskarten, Checklisten, Geschenke ... wir bieten Ihnen die freie Auswahl und fürs Firmenjubiläum sogar ein komplettes, individuell gestaltbares Marketingpaket.

Alle Infos dazu finden Sie hier
→ brillux.de/werbemittelshop
→ brillux.de/marketingunterstuetzung

Vertrauen als Prinzip

Hier setzt der Chef auf flache Hierarchien und Eigenverantwortung und gibt jedem Bewerber eine Chance. Mit dieser Philosophie ist **Tobias Gerdzt** auf Erfolgskurs

Schon als Kind spielte Tobias Gerdzt am liebsten auf den Baustellen seines Vaters. Leere Farbeimer zum Trommeln, Säcke mit Estrich als künstliches Bergmassiv, Pinsel für farbenfrohes Malen im grauen Rohbau. Ein Paradies für Kinder, die Abenteuer suchen. „Mein Vater war Malermeister und Technischer Berater bei Brillux. Er hat mich häufig mitgenommen und ich habe seine Arbeitsplätze als Spielplatz genutzt. Freunde haben mich beneidet, wenn ich durch die leeren Zimmer turnte.“ Auch heute noch findet der Malermeister und Geschäftsführer eines Malerbetriebs

Malerbetrieb Tobias Gerdzt

Zur Gründung des Betriebs 2009 war gerade mal ein Mitarbeiter für Malermeister und Geschäftsführer Tobias Gerdzt im Einsatz. Mittlerweile hat der 48-Jährige expandiert. Zwei Filialen, eine in Hamburg und eine in Henstedt-Ulzburg in Schleswig-Holstein, mit insgesamt 26 Malern und Malerinnen sorgen für mehr Farbe im Leben. Besonderes Augenmerk richtet der Chef auf effektive Prozesse im Unternehmen. Am Herzen liegt ihm aber auch ein guter Teamgeist und die Förderung von Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt kaum Chancen haben.

→ malerbetrieb-gerdzt.de

mit zwei Filialen Baustellen inspirierend. „Jeder Ort ist anders und birgt für uns Überraschungen, aber auch tägliche Herausforderungen. Unser Team muss sich auf Kunden einstellen und mit Widrigkeiten, wie etwa nassen, porösen Wänden, umgehen. Kein Tag ist wie der andere – das macht die Arbeit niemals langweilig.“ Wie im Augenblick. Der 48-Jährige steht mit einem Teil seines Teams im Rohbau eines Neubaugebiets. Seit Anfang des Jahres streichen sie hier Wände und bringen Vliestapeten an die Wand, während in der Tiefgarage noch das Wasser von der Decke tropft. Wie emsige Ameisen transportieren Gesellen und Auszubildende Farbeimer und Gipspulver durch die Gänge des Neubaus. Neben Orientierungssinn ist dabei auch Gleichgewicht gefragt, wenn die Kollegen und Kolleginnen Arbeitsmaterialien über schmale Holzbretter balancieren. Das verlangt Konzentration.

Ein besonderes Team

Als Tobias Gerdzt 2009 seinen Betrieb gründete, beschäftigte er zu Beginn nur einen Angestellten. Doch schon damals ahnte er, dass es zukünftig viel zu tun geben würde. Überall wurde gebaut. Doch der konstante Erfolg, verbunden mit der

Fotos: Conny Trumann



Die lockere, familiäre Atmosphäre wissen auf der Baustelle alle zu schätzen. Unten: Patrick Kirchenmayer und Susanne Herzberg. Oben (v.l.): Moein Jami, André Krause, Tobias Gerdzt und Max Zehm



01 — Azubine Susanne Herzberg mag die abwechslungsreiche Arbeit als Malerin

02 — Solides Fundament: Auf die parallele handwerkliche und kaufmännische Ausbildung folgte für Tobias Gerditz 2004 der Meisterbrief und fünf Jahre später der eigene Betrieb

schnellen Zunahme des Personals, hat auch ihn überrascht. Aktuell beschäftigt er 26 fest angestellte Mitarbeiter an zwei Orten: in Hamburg und im nicht weit entfernten Henstedt-Ulzburg in Schleswig-Holstein. Zusätzlich arbeiten acht Leiharbeiter und sechs Subunternehmer für ihn. Es könnten gern noch mehr sein. „Die Auftragslage ist gut. Aber der Fachkräftemangel macht die Situation schwierig.“ Um trotz der Nachwuchsprobleme weiter zu expandieren, rückte der Geschäftsführer den für ihn entscheidenden Faktor in den Vordergrund: den Menschen selbst. Denn nur der und seine Leistung zählen – nicht seine Zeugnisse oder Ausbildungen. Wo andere Betriebe viel Wert auf Qualifikationen legen, nimmt der Geschäftsführer auch Bewerber, die woanders weniger Chancen hätten. So steht Geflüchteten und Menschen ohne Abschluss die Tür bei Gerditz stets offen. „Ich habe da gute Erfahrungen gemacht. Diese Bewerber und Bewerberinnen sind hochmotiviert und integrieren sich schnell in unsere Gemeinschaft.“ Warum also abwarten: Wer in einem kurzen Praktikum überzeugt, darf schnellstmöglich bei ihm mit der Ausbildung beginnen.

„Unser Chef behandelt uns alle mit dem gleichen Respekt.“

Moein Jami, Geselle



Moein Jami hat das geschafft. Der Afghane flüchtete vor fünf Jahren aus seiner Heimat. Mittlerweile ist der Hamburger Betrieb für den Gesellen wie eine große Familie. Er fühlt sich wohl, endlich angekommen. „Unser Chef behandelt uns alle mit dem gleichen Respekt. Die Arbeitsatmosphäre unter den Kollegen stimmt einfach“, erklärt Moein Jami. Wie sein Vater in Afghanistan wollte auch er den Beruf des Malers erlernen. „Spachteln, pinseln und präzise arbeiten, das ist meine Welt. Ich liebe es, wenn ich sehe, wie sich ein Raum langsam mit Farbe füllt. Ich vergleiche das gern mit Make-up – die Verwandlung fasziniert mich.“ Der 24-Jährige spricht nur über eine Sache mit derselben Leidenschaft wie über seinen Job: Irgendwann möchte er als gefeierter Schauspieler mal in einem Kinofilm mitwirken. Ein großer Wunsch. Und bis es so weit ist, spielt Moein eine wichtige Rolle im Malerbetrieb.



03

Gutes Gegengeschäft

Tobias Gerditz macht keine strikten Vorgaben, wie genau zu arbeiten ist. Der Chef überlässt seinen Mitarbeitern den Weg zum Ziel. Er gibt kaum Anweisungen, überwacht wenig. Am Ende zählt für ihn das Ergebnis. „Vor Ort sitzen doch meine Profis. Sie wissen, wie man Probleme am besten löst. Ich habe da volles Vertrauen – das ist meine Grundphilosophie“, sagt der Hamburger. „Ich sehe uns als Team und habe immer ein offenes Ohr und Verständnis für jeden im Betrieb. Mir ist es wichtig, für alle eine gute Atmosphäre zu schaffen.“ Er gibt viel Freiraum, bekommt aber auch viel zurück. Und der Erfolg gibt ihm Recht: Seine Belegschaft unterstützt ihren Chef, wenn es darum geht, enge Termine einzuhalten. Dann steht die Truppe auch mal am Wochenende zusammen auf der Baustelle, um Kundenwün-

sche doch noch pünktlich zu erfüllen. In der Regel versucht der Geschäftsführer aber, alle Aufträge in der normalen Arbeitszeit zu stemmen. Für ihn hat es oberste Priorität, dass seine Mitarbeiter die Freizeit mit der Familie verbringen und genug Zeit zum Regenerieren haben. Seine Kollegen schätzen diese Einstellung und danken es ihm mit Loyalität: Tobias Gerditz' erster Mitarbeiter ist noch immer in der Firma.

Wünsch dir was

Zum Mittagssnack treffen sich alle in einem Zimmer des Neubaus. Nach dem Regen schiebt sich die Sonne durch die Wolken und scheint ins Fenster, die Crew sitzt auf Farbeimern oder Holzpaletten, mit dampfendem Kaffee in den Händen, und plaudert. Was kann noch besser laufen? Welche Prozesse lassen sich hier optimieren? ➤

03 — Eingespielte Hand-Auge-Koordination: Geselle Moein Jami arbeitet an der Wand, und Meister André Krause guckt, ob's exakt passt

04 — Tobias Gerditz packt mit an. Nicht, weil es nötig wäre – der Chef geht gern mit gutem Beispiel voran

Tobias Gerditz hört aufmerksam zu, als Malermeister André Krause mit den Kollegen und Kolleginnen über die Lage spricht. Bis Frühjahr 2022 sollen die rund 40 Wohnungen in Barsbüttel bezugsfertig sein. Verkauft sind fast alle schon – zu respektablen Preisen. Und das, obwohl der Osten von Hamburg nicht unbedingt als bevorzugte Lage gilt. Aber der Markt boomt – und das verschafft Handwerkern volle Auftragsbücher. Zu Verzögerungen darf es nicht kommen; die nächste Baustelle wartet bereits. Noch sind sie aber gut im Zeitplan. Damit das so bleibt, nimmt Tobias Gerditz Verbesserungsvorschläge entgegen, um Abläufe möglichst reibungslos zu gestalten. „Das schlimmste Szenario ist, wenn mein Team vor Ort nicht arbeiten kann, weil Materialien fehlen.“ Die perfekte Logistik gilt als ein Schlüssel zum Erfolg. „Wir optimieren und justieren, wo wir können“, ergänzt Malermeister André Krause. Er hat alle Projekte im Blick und weiß: „Stillstand kostet Zeit und Geld.“

Herausforderungen und Abwechslung

Wünsche seiner Mitarbeiter versucht der Geschäftsführer möglichst umgehend umzusetzen. Bei den launigen Forderungen

nach „ein paar Tagen zusätzlichem Urlaub und mehr Geld“ von Azubine Susanne Herzberg und Vorarbeiter Patrick Kirchenmayer hingegen winkt Tobias Gerditz schmunzelnd ab. Die beiden wissen, dass der Chef seine Angestellten bei Laune hält. So stehen neben Betriebsfeiern zu Weihnachten und im Sommer auch mal gemeinsame Ausflüge auf dem Programm. Einmal mit dem Speed-Katamaran von Hamburg auf die Insel Helgoland düsen? Kein Problem. Diesen Wunsch seiner Belegschaft hat der Geschäftsführer gerne umgesetzt. „Das war für alle ein toller Tag. Sechs Stunden auf See, Robben gucken und Fischbrötchen essen. Eine windige Flucht aus dem Alltag, die den Zusammenhalt stärkt“, beschreibt Gerditz die spontane Reise.

Abwechslung und Herausforderungen liebt der Hamburger auch sonst. Seine Frau hält ihm den Rücken frei und ist eine große

„Eine windige Flucht aus dem Alltag, die den Zusammenhalt stärkt.“

Chef Tobias Gerditz über den Betriebsausflug nach Helgoland



01

Stütze – während seine Kinder Dominik, 19, Lean, 9, Liara, 7, und Lieven, 1, ihn mit immer neuen Ideen auf Trab halten. „Dominik macht gerade eine Ausbildung zum Pfleger. Aber die Arbeitsbedingungen und vor allem den Umstand, dass man sich den Patienten nicht genügend widmen kann, findet er enttäuschend. Jetzt überlegt er, ein Praktikum bei mir zu machen und langfristig in meine Fußstapfen zu treten.“ Herausfordernd ist auch Tobias Gerditz' Engagement, Jugendlichen die Faszination des Malerberufes näherzubringen. Doch neue Situationen

sind für ihn das Salz in der Suppe. Erst vor kurzem war er in einer Schulklasse zu Gast. Die Schülerinnen und Schüler sollten eine von ihm teils abgeklebte Wand bemalen. Als sie die Klebestreifen abzogen, erkannten die Jugendlichen, was für ein schönes Muster entstanden war. „Das sind die Momente, für die wir leben. Wenn wir in eine Bruchbude kommen, sie mit unserer Farbe in schönstem Glanz erstrahlen lassen und dann in die erfreuten Gesichter unserer Kundinnen und Kunden gucken – da sind wir für einen kurzen Augenblick wunschlos glücklich.“ ◀

01 — Lieferservice mit Balanceakt – alles für den Teamgeist

02 — Der Kaffee ist fertig: In der Mittagspause wird die Lage besprochen

03 — Freundliches Fachsimpeln: Patrick Kirchenmayer und Susanne Herzberg beim Ideenaustausch



02



03

Drei Wünsche frei – welche wären das?

Ein Roadtrip, neue Aufgaben, eine Familie: Dem Team von **Tobias Gerdtz** aus Hamburg und Henstedt-Ulzburg fiel bei dieser Frage spontan einiges ein. Und für die Erfüllung dieser Träume braucht man nicht mal eine gute Fee ...

Fotos: Conny Trumann



Erst Führerschein, dann in die Ferne

Am liebsten würde ich auf Montage gehen. Ich möchte gerne mal was anderes erleben, neue Eindrücke sammeln – und das fernab von Hamburg. Dazu benötige ich einen Führerschein, den ich machen möchte, wenn ich Gesellin bin. Und Sprachen interessieren mich. Mein dritter Wunsch wäre deshalb ein längerer Aufenthalt in den USA oder Spanien.

Susanne Herzberg, 22
Auszubildende im dritten Lehrjahr,
seit eineinhalb Jahren im Betrieb

Hat immer gute Laune



Mit Haus und Hund

Meine Wünsche sind ganz unspektakulär. In naher Zukunft würde ich mich auf eine Familie freuen. Am liebsten mit Hund und einem geräumigen Haus. Selbstständigkeit als Maler spielt bei mir eine große Rolle, eine eigene Firma ist ein Traum, den ich mir erfüllen möchte. Und als Kampfsportler hoffe ich, irgendwann einmal in den Profibereich zu wechseln – das lässt sich mit dem Beruf gut vereinbaren.

Max Zehm, 21
Jung-Geselle, seit fünf Monaten im Betrieb

Weiß sich durchzusetzen



Trip durch Europa

Ganz klar rückt die Gesundheit im Alter in den Vordergrund. Also wünsche ich mir, dass ich noch lange über die Baustellen turnen kann. Familiär ist mir ein guter und glücklicher Weg meines Sohnes wichtig. Ein gemeinsamer Traum von meiner Frau und mir: einmal länger mit dem eigenen Wohnmobil durch Europa fahren. Einfach dort zu halten, wo es schön ist, das Meer rauscht und wir uns keine Gedanken machen.

André Krause, 50
Malermeister, seit fünf Jahren im Betrieb

Wünscht sich eine Auszeit auf vier Rädern



Topfit nach Tokio

Ganz oben auf der Wunschliste: Dass Corona endlich verschwindet und wir alle so gesund bleiben, dass wir unseren Beruf mit Spaß ausüben können. Gerade diese schwierige Zeit hat uns gezeigt, wie schnell das Leben ins Wanken geraten kann. Der dritte Wunsch wäre, einmal nach Japan zu reisen. Ich bin großer Fan von Anime-Comics und -Filmen. Deshalb interessiert mich auch die fernöstliche Kultur.

Patrick Kirchenmayer, 32
Geselle, seit drei Jahren im Betrieb

Mag die Welt bunt



Maler – eine Familientradition

Ich komme aus Afghanistan und bin erst seit fünf Jahren in Deutschland. Meine Wünsche zielen zurzeit mehr aufs Berufliche ab: Ich möchte meinen Meister machen und dann meinen eigenen Malerbetrieb gründen. Da bewege ich mich ganz in der Familientradition – mein Vater war auch Maler. Und vielleicht kann ich irgendwann mal als Schauspieler arbeiten. Das wäre auch schön.

Moein Jami, 24
Jung-Geselle, seit dreieinhalb Jahren im Betrieb

Kann alle Rollen spielen



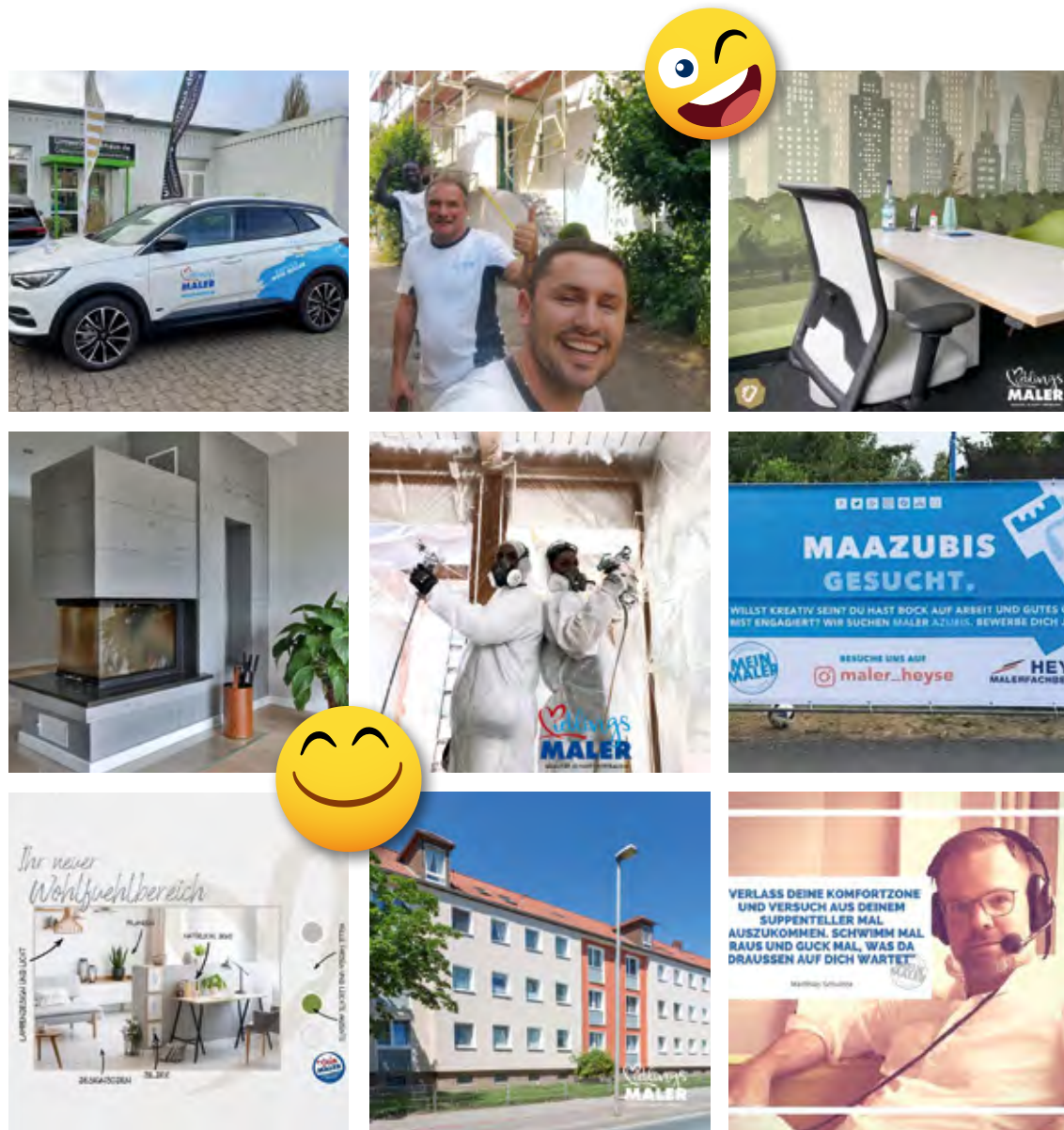
Mehr Personal, weniger Stress

Das kommt jetzt wohl nicht überraschend: Ich wünsche mir mehr Personal. Zu wenige wollen einen Job im Handwerk erlernen. Wir leiden akut unter Fachkräftemangel. Keine Frage, wir sind ein Top-Team. Aber manchmal würde ich mich auch über mehr Eigenständigkeit freuen. Wenn dann noch die Kunden immer zufrieden sind, wäre ich fast wunschlos glücklich.

Tobias Gerditz, 48
Malermeister, Dipl.-Kfm. (FH) und Chef, hat 2009 den Betrieb gegründet

Lässt sich nie aus der Ruhe bringen

#ONLINE



Geschichten erzählen, neugierig machen: Auf dem Instagram-Kanal von Maler Heyse bekommen Interessierte einen vielfältigen Mix aller Arbeiten gezeigt, die der Betrieb anbietet. Was sofort auffällt: Da steckt Spaß dahinter!

→ Instagram
@maler_heyse

Fotos: Instagram @maler_heyse; Shutterstock.com (powerhak, Savarinka, Kzenon, Kidsada Manchinda, Quang Hoi, The Noun Project (Veronika Krpclarova))

Der Trick? Jeder Zielgruppe ein eigener Kanal

In Sachen Social Media konnte man Matthias Schultze, Inhaber und Geschäftsführer von Maler Heyse, noch nie ein X für ein U vormachen: Bereits 1997 unternahm der hannoversche Traditionsbetrieb die ersten Schritte in die damals wirklich noch neue Online-Welt. 2003 lief auf dem Heyse-Rechner das erste Content-Management-System für einen Blog. Facebook, Pinterest, Instagram, Xing und LinkedIn folgten. „Social-Media-Kanäle erledigen heute das, was im Mittelalter die Marktschreier taten: Sie machen uns bekannter und ziehen Interessenten an“, so der Chef. Und das funktioniert: „Täglich erreichen uns darüber rund 20 Anfragen.“ Matthias Schultze freut sich über die rege Kommunikation mit den Followern, die nicht von ungefähr kommt: „Jedes soziale Netzwerk steht für eine Zielgruppe. So können wir alle ganz gezielt ansprechen – mit Inhalten, die sie interessieren.“ → maler-heyse.de



PRAXISTIPP

Impressum: online immer ein Muss!

Diese Regel gilt nicht nur auf der Website, sondern auch auf allen Social-Media-Profilen von Unternehmen – fehlt das Impressum, droht eine Abmahnung. In Paragraph fünf des Telemediengesetzes steht, welche Angaben im Impressum für jeden Betrieb Pflicht sind: Name, vollständige Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Auf Facebook und YouTube gibt es dafür ein eigenes Feld. Bei Instagram können Betriebe die Angaben in der Biografie aufführen – oder zum Impressum auf der eigenen Website verlinken. Achtung: Je nach Rechtsform der Firma können weitere Angaben vorgeschrieben sein!



Baustellenfotos teilen? Klar, aber ...

... mit Bedacht. Wer ein tolles Projekt beendet hat, möchte es gern auf den Social-Media-Kanälen ausspielen. Doch genau wie Kundendaten nicht einfach ungefragt veröffentlicht werden dürfen, müssen auch Fotos genau geprüft werden: Bilder, auf denen persönliche Gegenstände zu sehen sind, sind tabu. Detailaufnahmen, auf denen die Wohnung nicht zu erkennen ist, sind zwar erlaubt – gehen Sie aber lieber auf Nummer sicher und holen Sie sich eine Genehmigung ein. Gleiches gilt übrigens auch bei Fotos von Ihrem Team.



Gerade gekauft – und schon veraltet

Diesem Trend bei Smartphones und Tablets will die Bundesregierung nun einen Riegel vorschieben: Hersteller sollen sich zu Updatezeiträumen von sieben Jahren verpflichten. Auch Ersatzteile sollen so lange erhältlich sein.

Der gelbe Schein macht den Abflug

Seit dem 1. Oktober müssen Ärztinnen und Ärzte alle Krankschreibungen digital an die Krankenkassen melden. Und die wiederum setzen – ebenfalls digital – den Betrieb über die Krankmeldung in Kenntnis. Für den Übergang werden die gelben Papierbescheinigungen noch parallel ausgestellt und müssen auch vom Arbeitnehmer an den Betrieb weitergegeben werden. Ende Juni 2022 ist dann aber endlich Schluss mit der Zettelwirtschaft.

Und Sie?

Sind Sie mit Ihrem Betrieb auch auf Instagram aktiv? Nutzen Sie vielleicht sogar TikTok? Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Social-Media-Präsenz vorstellen! Sprechen Sie gerne Ihren Verkaufsberater an oder melden Sie sich direkt:

→ marketingunterstuetzung@brillux.de

4.200.000.000

Social-Media-Nutzer/-innen gab es bereits im Januar 2021 weltweit. Tendenz, na klar, steigend

Quelle: Statista-Studie 2021, nach Daten von We Are Social, Hootsuite und DataReportal

Das Lager des Löwen

Der Lagerlöwe, ein Selfstorage-Anbieter aus Bad Wiessee, erweitert sein Revier. Nach einer Niederlassung in Kiel entstand nun ein Neubau in Essen, betreut von der lokalen Zweigstelle der Münsteraner **Malerbetriebe Hermann Brück**



Martin Will, Dipl.-Ing., Firmengruppe Hermann Brück

Die Münsteraner Malerbetriebe Brück blicken auf eine über 70-jährige Geschichte zurück. Seit 1974 baute Hermann Brück das Geschäft seines Vaters zu einer Firmengruppe auf, die mit Standorten in Münster, Düsseldorf und Essen auch in anderen Gewerken tätig ist (Gerüstbau, Licht- und Werbetechnik, Glasarbeiten). Das größte Standbein bleibt der auf den Industriebereich spezialisierte Malerbetrieb mit etwa 150 Angestellten. Der aus dem Ruhrgebiet stammende Bereichsleiter Martin Will, 60, ist gelernter Bergmann und wechselte 1999 als Quereinsteiger in die Bauindustrie.

→ firmengruppe-brueck.de



01

„Der Betonboden hat eine Haftzugfestigkeit von $> 1,5 \text{ N pro mm}^2$.“

Martin Will, Bereichsleiter



02

Berthold-Beitz-Boulevard – was nach einer exklusiven Prachtstraße klingt, war zu Beginn kaum mehr als die Verlängerung des verkehrsreichen Essener Innenstadtrings. Doch die vierspurige Straße, benannt nach einem Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG, stand von Anfang an für die Hoffnung, dass die Gewerbegebiete und Industriebrachen, durch die sie führt, in naher Zukunft aufgewertet werden. Selfstorage-Anbieter Lagerlöwe ließ sich von der Arning Bauunternehmung GmbH hier einen Neubau über drei Etagen mit jeweils circa 2.500 Quadratmetern Grundfläche errichten. Für die aufwendige Bodenbeschichtung bewarb sich der Malerbetrieb Hermann Brück, der von

Porträtfoto: Bernhard Kils

gleich zwei Vorteilen profitieren konnte: Er und der Bauunternehmer hatten bereits zusammengearbeitet – und die Essener Brück-Niederlassung liegt nur zwei Kilometer Luftlinie von der Baustelle entfernt. „Ich hatte die Ausschreibung auf dem Tisch, als gerade der Rohbau begonnen wurde“, erinnert sich Martin Will, der zuständige Bereichsleiter der Malerbetriebe Hermann Brück. „Und da ich sowieso zweimal am Tag da vorbeifahre, habe ich mir das dann vor Ort gleich mal angeguckt.“ Schließlich bekam die Firma den Zuschlag, die Bauphase für die Bodenbeschichtung begann im August 2021.

Schutzbedürftiger Beton

Im Rohbau war jede der drei Etagen in drei große, mit Brandschutzwänden versehene

Räume unterteilt. Der Rohbetonboden des großflächigen Lagers musste aus zweierlei Gründen perfekt beschichtet werden: Erstens, um Staubbildung zu vermeiden, und zweitens, um gegen möglicherweise auslaufende Flüssigkeiten in den später vermieteten Räumen gewappnet zu sein. „Uns war es vor allem wichtig, zu beschichten, bevor die zig laufenden Meter Stellwände dazwischengestellt wurden“, erklärt Ingenieur Will die Arbeitsreihenfolge. „Es hätte wenig Sinn gemacht, später um die fertigen Wände herumzuarbeiten.“ Voraussetzung für die Arbeiten am Boden war eine optimal präparierte Oberfläche: „Sie musste erstens ausreichend tragfähig und zweitens so rau sein, dass wir das Beschichtungssystem mit dem Untergrund verbinden konnten.“

01 — Die drei Etagen sind jeweils in drei große Räume unterteilt, in denen wiederum Selfstorage-Module unterschiedlicher Größe installiert sind

02 — Nach einem ersten Gebäude in Kiel eröffnete die Lagerlöwe GmbH ihren zweiten Standort am Essener Berthold-Beitz-Boulevard

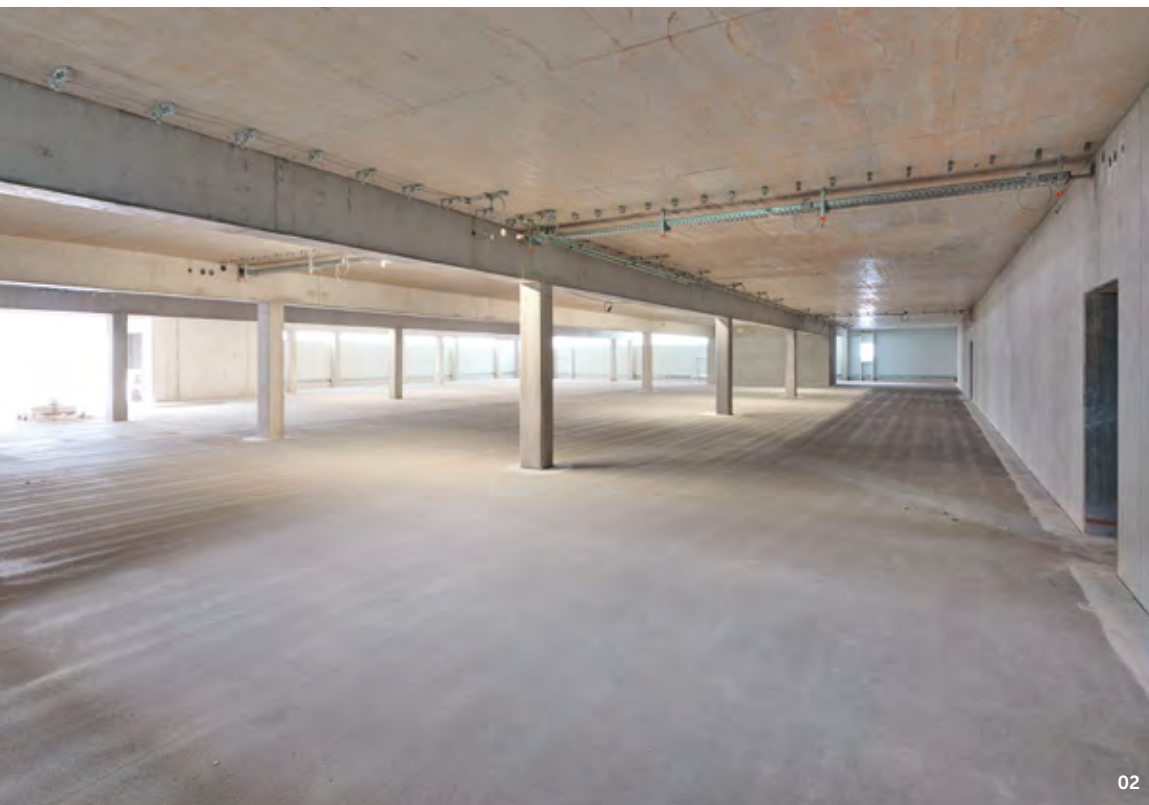
➤

„Es geht darum,
den Beton dauer-
haft zu schützen.“

Martin Will, Bereichsleiter



01



02

01 — Mit Tempo: Die Grundierung musste schnell verteilt werden. Die Gummiflitschen ähneln üblichen Reinigern, haben aber einen speziellen Härtegrad

02 — Nach Plan: Jede Grundierungsschicht härtete innerhalb von etwa zwölf Stunden aus und wurde am Folgetag weiter bearbeitet

03 — Schritt für Schritt: Für die gleichmäßige Optik kamen zuletzt Walzen zum Einsatz, Nagelschuhe verhinderten Laufspuren

04 — Im Gange: Auf den 2.500 m² pro Etage sind bereits viele Selfstorage-Module belegt



04

„Unsere Lieblings-
farbe Orange steht
für Lebensfreude.“

Lagerlöwe auf Instagram



03

Trödeln verboten

Nachdem ein darauf spezialisiertes Unternehmen den Beton mit einem Kugelstrahlverfahren vorbereitet hatte, hätten Martin Will und sein Team sofort mit der Grundierung beginnen können – zumindest in der Theorie. In der Praxis jedoch sind Betonflächen dieser immensen Größe eine echte Herausforderung und weisen ziemliche Qualitätsunterschiede auf: Einzelne Stellen können unterschiedlich ausgehärtet sein, eingeschlossene Luftblasen durch das Strahlverfahren als offene Poren zutage treten. All das musste hier im nächsten Schritt mit Epoxidharz und zugemischtem Quarzsand ausgeglichen werden. Die Grundierung Floortec 2K-Aqua-Basis wurde direkt vor Ort mit dem entsprechenden Härter gemischt. „Da gibt es zum Beispiel einen

Zwei-Kilo-Eimer Härter, den man in den Sechs-Kilo-Eimer Epoxidharz kippt“, schildert Martin Will. „Die acht Kilo rührt man intensiv auf, die Reaktionszeit beginnt und von da an darf man nicht mehr trödeln.“ Bei großen Flächen, wie in diesem Fall, wird die anschließende Versiegelung nach dem Umtopfen komplett aus dem Eimer geschüttet und dann mit speziellen Gummiflitschen gleichmäßig und zügig verteilt. „Das ist ein bisschen so, als würde man im Haushalt einen glatten Boden von Wasser befreien“, beschreibt Will dieses zwar rustikal wirkende, aber Zeit sparende Verfahren.

Stabile Startbedingungen

Nach einer identisch aufgetragenen zweiten und dritten Schicht wurden die Flächen dann noch einmal mit einer Farbwalze frisch

in frisch gerollt, um eine noch gleichmäßigere Struktur zu erreichen. Bis zu zehn Angestellte des Malerbetriebs Hermann Brück waren vor Ort, um die 2.500 Quadratmeter pro Arbeitsgang und Etage innerhalb eines Tages zu schaffen. Ein sportliches Ziel, räumt Will ein: „Das wäre auch langsamer gegangen. Aber wir hatten uns entschlossen, alles hintereinander wegzuarbeiten, um die Flächen so schnell wie möglich wieder für andere Gewerke freigegeben zu können.“

Keine Kosmetik

Ende September konnte Martin Will die Arbeit fristgerecht beenden. Zu sehen ist davon heute nicht mehr viel: Seit November verschwindet die Arbeit von insgesamt sechs Wochen Stück für Stück unter Möbeln, Eimern und Umzugskartons. Dass das

Ergebnis nicht so sichtbar wie eine strahlende Fassade sein wird, ist für Fachmann Will kein Grund, melancholisch zu werden: „Eine Versiegelung ist ja weniger eine optische Maßnahme. Es geht darum, den Beton dauerhaft vor äußeren Einwirkungen zu schützen und Staub durch Abrieb zu vermeiden.“ Martin Will und sein Team erschufen eine stabile Basis und somit ideale Startbedingungen für das Lager des Löwen. Was gut zum Standort am Berthold-Beitz-Boulevard passt: Denn auch dort stimmen mittlerweile die Voraussetzungen, um zu wachsen und für Kunden und weitere Dienstleister attraktiv zu werden. Gegenüber der Hausnummer 318, dem Standort der neuen Niederlassung von Lagerlöwe, befindet sich bereits ein Park mit See und Bäumen und es entsteht ein kleines Wohngebiet. ◀

Beteiligte und Services

Bauherr: Lagerlöwe GmbH, Bad Wiessee

Bauleitung: Andreas Storb, Arning Bauunternehmung GmbH

Ausführender Betrieb: Malerbetriebe Hermann Brück

Beratung: Michael Fliß und Stephan Choinowski, Brillux Münster

Materialien: Floortec 2K-Aqua-Basis 809, Floortec Aqua-Härter 812 für 809, Floortec 2K-Epoxi-Siegel 848, Floortec Epoxi-Härter 849 für 848, 2K-Epoxi-Varioprimer 865, Impredur Seidenmattlack 880

Betrieb im
Fokus

Kompakt & konkret

Chef sein – von normal zu genial

Als Chef/-in haben Sie zu selten Zeit, Fachliteratur zu wälzen? Dann überlassen Sie das doch uns. Wir nehmen in jeder Ausgabe ein Werk unter die Lupe und bündeln für Sie das Expertenwissen. Dieses Mal: Dr. Ulrich G. Strunz, Dozent für entscheidungsorientiertes Management, verrät, **wie man Unternehmensziele klar erkennt und umsetzt**

Ohne Ziel
kein zielgerichtetes
Handeln.



ALTE MUSTER? SCHLUSS DAMIT!

Keine Sorge: Es kommt vor, dass es uns zeitweise überhaupt nicht auffällt, dass wir gar keine klar definierten Ziele haben. Schuld daran sind automatische Muster und Gedanken, die ihr Unwesen treiben. Sobald Sie sich diese bewusst machen, sind Sie in der Lage, sich umzuprogrammieren und Ihr Verhalten realistisch zu verändern. Der erste Schritt: Legen Sie fest, welche Ziele Ihnen wichtig sind.

Man lebt besser,
wenn man sich ständig
mitverändert.

GENIES? HABEN KLARE ZIELE!

Wir wissen: Menschen mit Zielen sind glücklicher. Formulieren Sie Ihre und überlegen Sie, wie Sie sich täglich verhalten MÜSSTEN, damit Sie den eigenen Werten und Plänen gerecht werden KÖNNEN. Und bitte keine Scheu: Das funktioniert auch mit monetären Zielen! Dann vergleichen Sie Ihre täglichen Handlungen mit Ihrem tatsächlichen Handeln: Wo es nicht deckungsgleich ist, erkennen Sie den genauen Handlungsbedarf.



WAS DIE ANDEREN DENKEN? EGAL!

Beschäftigen Sie sich (noch) nur gedanklich mit dem Ziel, anstatt Pläne zu schmieden? Dann steht Ihnen Ihre Fantasie im Weg. Vergessen Sie Gedanken wie „Finden mich andere zu träumerisch oder zu karriereorientiert?“, das ist nicht real. Und selbst wenn Ihr Umfeld „in echt“ so reagieren sollte: Entkräften Sie die Argumente, indem Sie vorangehen. Denn jedes neue Ziel bringt Unbekanntes mit sich – und das kann durchaus Gutes und Gewinnbringendes sein.



Spätestens nach sechs
Monaten wird neues Verhalten
zur Selbstverständlichkeit.

WOHIN GEHT'S? VORWÄRTS!

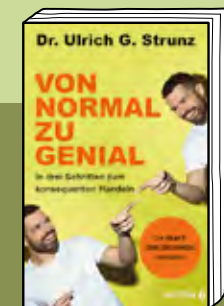
Auch wirtschaftlich erfolgreiche Genies sind nicht allwissend oder schlauer als andere. Eine ihrer wichtigsten Eigenschaften ist aber innere Flexibilität – und das Wissen, dass es den perfekten Plan eben gar nicht gibt. Was sie ebenfalls verinnerlicht haben: Dass auch Nichtentscheiden richtig Energie raubt. Diese Kraft nutzen sie lieber, indem sie unterschiedliche Wege ausprobieren.

Genies orientieren
sich an Fakten
und Ergebnissen.

Genial bedeutet, Gedanken
bewusst wahrzunehmen
und zu steuern.

VERSAGEN? BRINGT VORAN!

Denken Sie dran: Die meisten erfolgreichen Chefs waren einst vermeintliche Versager, weil sie vor ihrem Erfolg mindestens ein Unternehmen in den Sand gesetzt haben. Anstatt sich als Null zu fühlen und sich zurückzuziehen, lernen diese Persönlichkeiten aus Fehlern und machen es beim nächsten Mal besser. Verändern Sie Ihre Ziele, wenn sie sich als unrealistisch erweisen, und investieren Sie so lange Geld und Arbeit, bis sie Realität sind – so kommen Sie vom passiven Wollen ins aktive Tun.



Das Buch zur Seite

Die effektive Strategie für ein gelungenes Leben, basierend auf Erkenntnissen aus Hirnforschung, Psychologie und Wirtschaftswissenschaft.

Von normal zu genial, Dr. Ulrich G. Strunz, Ariston Verlag, 160 Seiten, 14 €

„Ob Pinsel oder Spritze:
Die Qualität des Farbauftrags liegt immer im Können des Malers.“

Michael Sommersell, Experte für Malergeschichte



Technik to go: Das Chiron-Gerät begleitete Maler in den 1950er- und 1960er-Jahren handlich verpackt im Koffer

Fotos: Conny Trumann, Hintergrundgrafik: shutterstock.com (leanna_alex)

TEIL 7 HISTORISCHES HANDWERKSZEUG

DIE FARBSPRITZE

Feinster Farbnebel

Farbe sprühen statt streichen – diese Idee hatten schon Steinzeitkünstler. Auf der indonesischen Insel Sulawesi zum Beispiel finden sich in Höhlen aufgesprühte Handabdrücke. Wissenschaftler gehen davon aus, dass Menschen schon vor über 40.000 Jahren die Farbe mit kleinen Röhrchen aus Knochen auf die Felsen gepustet haben.

Pump-Zerstäuber und Pistolen

Für größere Flächen war diese Methode jedoch nie eine Option, da reichte auch ein langer Atem nicht. Aber Handwerker waren schon immer findig, die Entwicklung von Farbspritzsystemen kennt deshalb viele Etappen. Ein wichtiger Schritt war der Pump-Zerstäuber, der noch heute zum Auftragen von Parfüm verwendet wird. Auch im Malerhandwerk fand diese Technik Anwendung: „Wenn der Farbfilm den Eindruck einer Spritzlackierung erwecken sollte, haben Maler die Farbe mit dem feinen Sprühnebel des Pump-Zerstäubers aufgetragen. Die Technik wurde vor etwa hundert Jahren genutzt, etwa für Bilderrahmen, kleine Tische oder Kommoden“, erklärt Michael Sommersell vom Hamburger Malermuseum. In den 1940er-Jahren wurde ein neues Kapitel in Sachen Farbspritzsysteme aufgeschlagen. So begann man 1945 in Baden-Württemberg mit der Entwicklung von Farbspritzpistolen, auch Chiron genannt. Bei dem Verfahren

stand der Staubsauger Pate. Die Idee: Auf der einen Seite wird mit einem Rohr Luft angesaugt, sie sammelt sich in der Pistole und pustet dann auf der anderen Öffnung die Farbe aus einem Becher: „Genutzt wurde die Spritzpistole zum Beispiel für Rippenheizkörper. Um Ecken und Kanten zu erreichen, mussten Maler dann keine Verrenkungen mit dem Pinsel vollführen, das klappt mit dem Sprühnebel viel leichter“, sagt Michael Sommersell. Diese Spritzpistole hat zudem den Vorteil, dass der Maler damit außerhalb der Werkstatt arbeiten konnte und mobiler wurde. Vor allem in den 1950er- und 1960er-Jahren waren Maler mit dem praktischen Koffer unterwegs.

Technik für Profis

Auch heute wird noch Farbe mit Luft verspritzt – zum Beispiel bei der Airbrush-Kunst, beim Modellbau oder Bodypainting. Im Malerhandwerk kommt die Farbe hingegen häufig ohne Luft auf die Wand. Moderne Airless-Spritzgeräte verdichten die Farbe und pressen sie dann zur Pistole. Ob Röhrchenknochen, Pump-Zerstäuber oder modernes Sprühsystem: die Handhabung von Farbspritzen erfordert Know-how und Erfahrung. Ungeübte Hobby-Handwerker produzieren schnell eine Farbschlacht. Wer sich also nicht über Schlieren, Nasen, Kleckse oder sichtbare Übergänge ärgern will, fragt am besten einen Profi. ◀



Beim Zerstäuber entsteht durch das Zusammendrücken des Pumpballs mit der Hand ein Überdruck, so wird die Farbe über die Düse fein zerstäubt

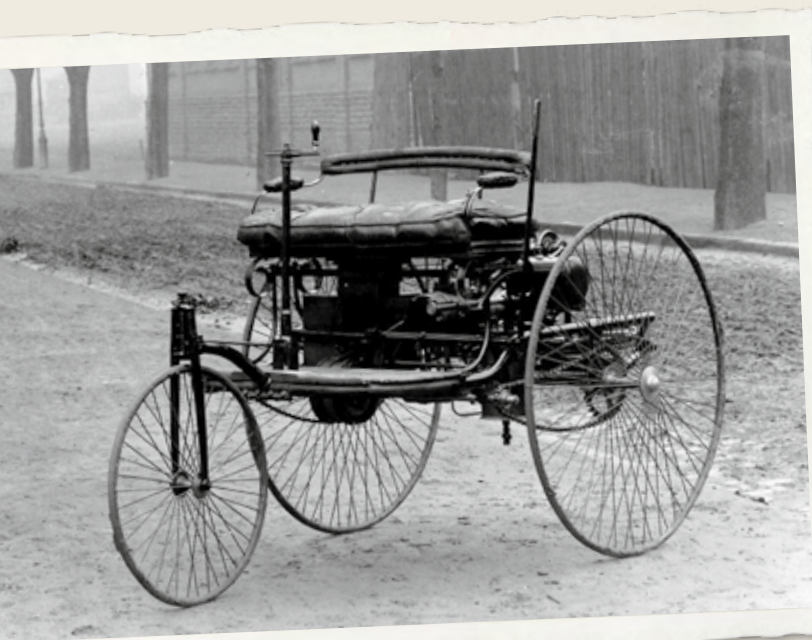


Unser Experte

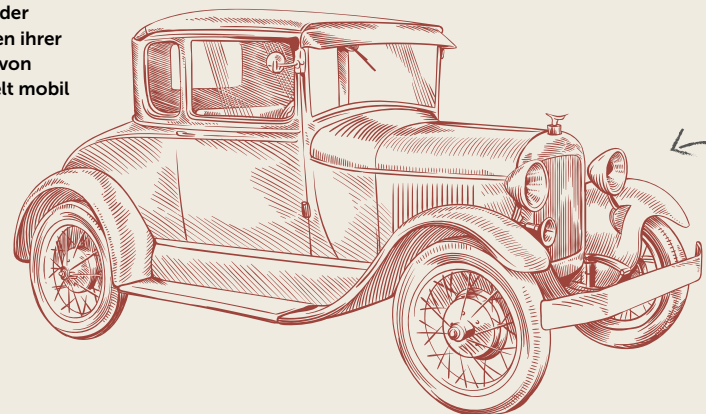
Michael Sommersell, 61, ist Maler und (ö.b.u.v.) Sachverständiger in Hamburg und bewahrt im Deutschen Maler- und Lackierermuseum die Geschichte des Handwerks → malermuseum.de

Nur ein einziger Einfall ...

Der Wunsch nach
Geschwindigkeit



Was aussah wie ein Dreirad für Riesen, war eine der größten Innovationen ihrer Zeit: Das erste Auto von Benz machte die Welt mobil



Das legendäre Modell T von Ford aus den 1920er-Jahren: Der amerikanische Hersteller setzte konsequent auf Fließbandproduktion und machte sein Fahrzeug so durch günstigere Herstellungskosten zum Massenprodukt

... und plötzlich verändert sich die Welt für die ganze Menschheit. Hätten nicht mutige **Tüftler und Visionäre** fest an den Fortschritt geglaubt, sähe unser Leben heute ganz anders aus. Technische Errungenschaften haben uns immer wieder ungeahnte Möglichkeiten eröffnet – und große Wünsche erfüllt

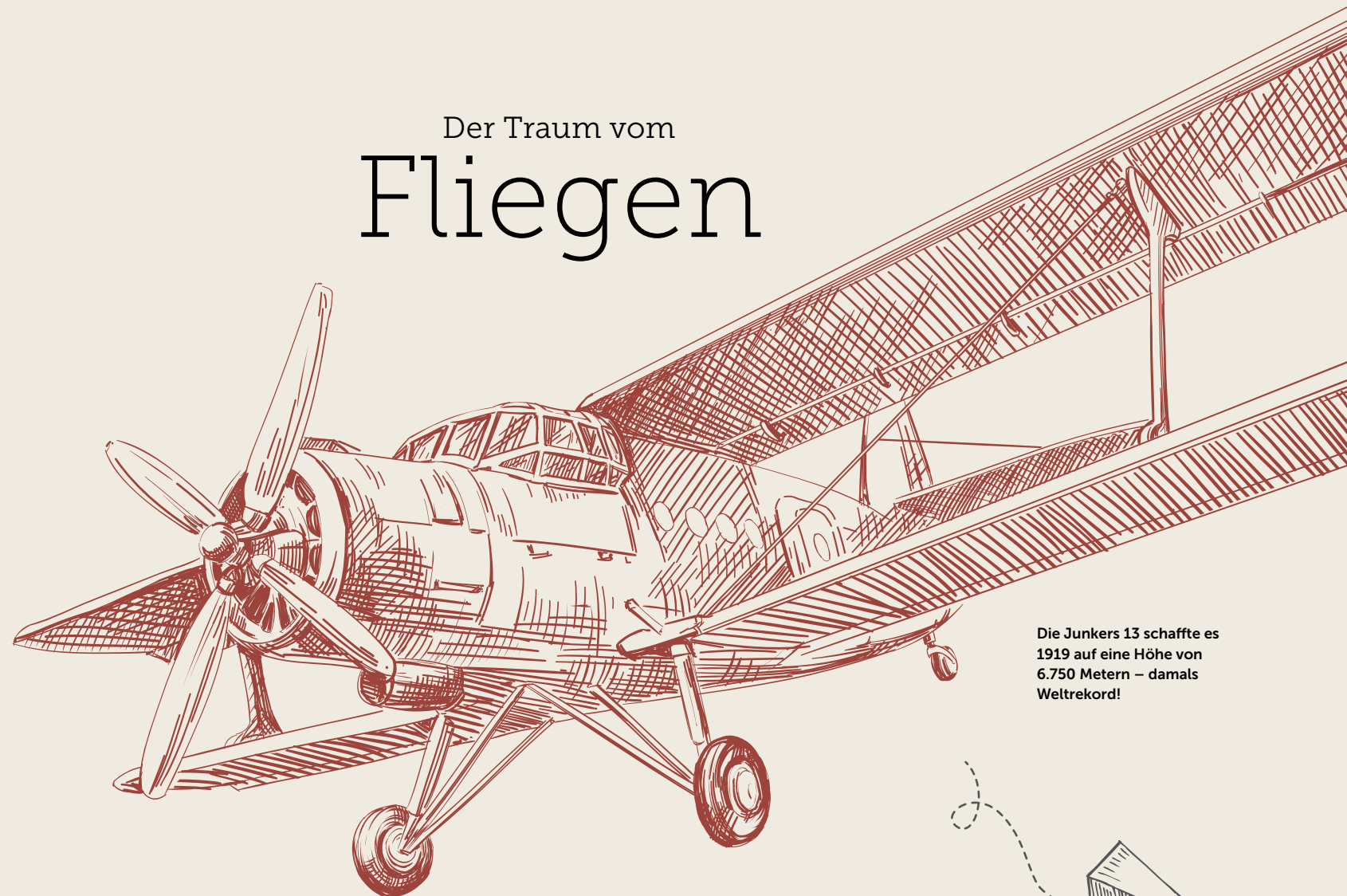
1885

Von der Pferdekutsche zum Automobil

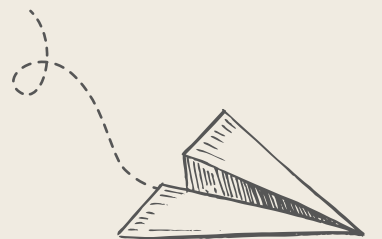
Ein Vehikel, das eigenständig fährt – davon konnten die Menschen jahrtausendlang nur träumen. Immer war die eigene Kraft oder zumindest die von Tieren nötig, um Gefährte voranzubringen. Mit der Industrialisierung keimte im 18. Jahrhundert die Idee zu einer technischen Lösung auf. Erste Versuche mit Dampfmaschinen gab es, doch blieben sie folgenlos: zu aufwendig, zu schwerfällig, zu aussichtslos. Bis ein Ingenieur in Mannheim die Weichen für eine neue Ära stellte: 1885 baute Carl Benz einen einzylindrigen Viertaktmotor in seinen Benz-Patent-Motorwagen Nummer 1 ein. Dieser Tag gilt heute als die Geburtsstunde des praxistauglichen Automobils. Und bereits das Nachfolgemodell konnte schon richtig Strecke machen, was Benz' Frau Bertha im Jahr 1888 bewies: Ohne Wissen ihres Mannes fuhr sie spontan mit ihren Söhnen von Mannheim nach Pforzheim und zurück – eine Strecke von 180 Kilometern und damit die erste Fernfahrt in einem Automobil.

$$a = \frac{v^2 - v_0^2}{2 \cdot s}$$

Der Traum vom Fliegen



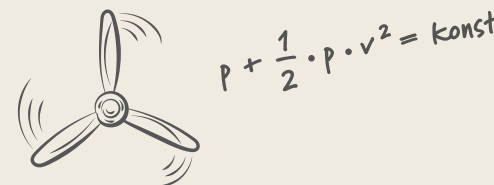
Die Junkers 13 schaffte es 1919 auf eine Höhe von 6.750 Metern – damals Weltrekord!

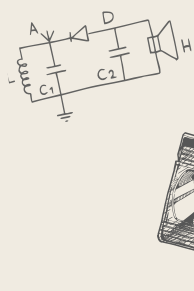
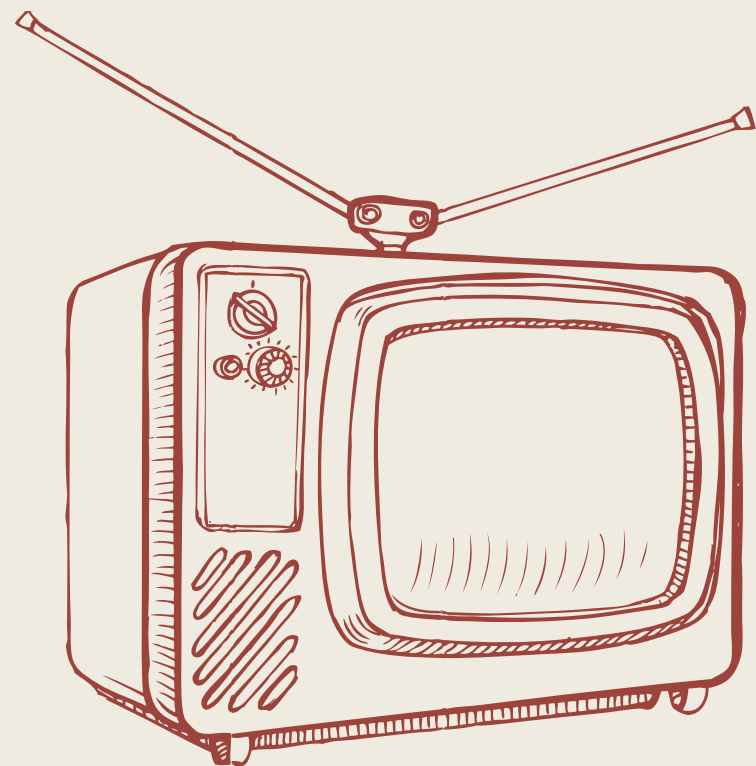


1919

Über den Wolken: Die ersten Flugzeuge heben ab

Versuche, die Schwerkraft zu überwinden, gab es viele, sogar schon in der Antike. Doch sie alle endeten in Bruchlandungen. Das änderte sich erst im späten 19. Jahrhundert, als der deutsche Maschinenbauer Otto Lilienthal einen Gleitflieger entwickelte, mit dem er mehr als 2.000 Mal abhob und wie ein Vogel durch die Lüfte segelte. Auch wenn sein letzter Flugversuch 1896 tödlich endete, waren auf der anderen Seite des großen Teichs die Brüder Wilbur und Orville Wright tief beeindruckt von seinem Konstrukt. Aufbauend auf seinen Erkenntnissen zur Aerodynamik entwickelten sie 1903 im US-amerikanischen Küstenstädtchen Kitty Hawk das erste motorisierte Flugzeug der Welt: die Flyer I. Zwar blieb sie zunächst nur wenige Sekunden in der Luft und flog nur 37 Meter weit, ihre Nachfolgermodelle jedoch überwand bereits mehrere hundert Kilometer. Schön schnittig wurden die Flieger im Jahr 1919. Da begann der Siegeszug der Junkers 13 um die Welt, des ersten Glanzmetallflugzeugs, entwickelt vom Deutschen Hugo Junkers – der Passagierflugverkehr war geboren.





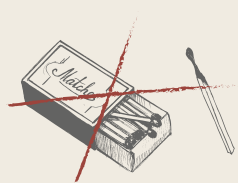
Filme

frei Haus

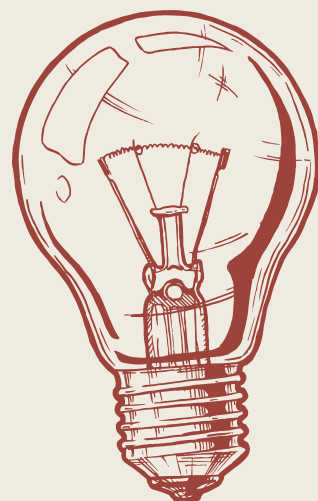
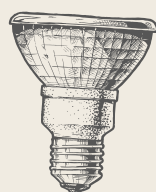
1880

Der helle Schein der Glühlampe

Feuer, Fackeln, Kerzen, Öllampen – jahrtausendlang suchten die Menschen nach Möglichkeiten, auch bei Dunkelheit sehen zu können. Einfacher wurde es im späten 18. Jahrhundert mit der Erfindung der Gaslampe – die Streichhölzer brauchte man jedoch noch immer. Erst hundert Jahre später bekam die Gaslampe echte Konkurrenz: mit der Glühbirne. Zugeschrieben wird diese Erfindung dem US-Amerikaner Thomas Edison. Allerdings hatte der Brite Joseph Wilson Swan bereits 1878, zwei Jahre vor Edison, eine ähnliche Glühlampe zum Patent angemeldet. Das Leuchtmittel, das mit Hilfe von Strom einen Metalldraht zum Glühen bringt, war im Vergleich zur Gaslampe heller, kostengünstiger und haltbarer. Die elektrische Glühbirne wurde ein Verkaufsschlager, bis ihr die EU 2009 den Saft abdrehte. Der Grund: Es wird zu viel Energie verbraucht. Das Leuchtmittel der Zukunft heißt also, zumindest bis zur nächsten Lichterfindung, LED. Doch noch hält eine Birne den Langlebigskeitsrekord: Seit 120 Jahren leuchtet in der Feuerwache von Livermore in Kalifornien, USA, die älteste Glühlampe der Welt.



Licht durch Elektrizität



$$P = U \cdot I$$



1883

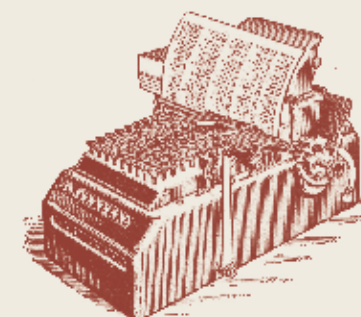
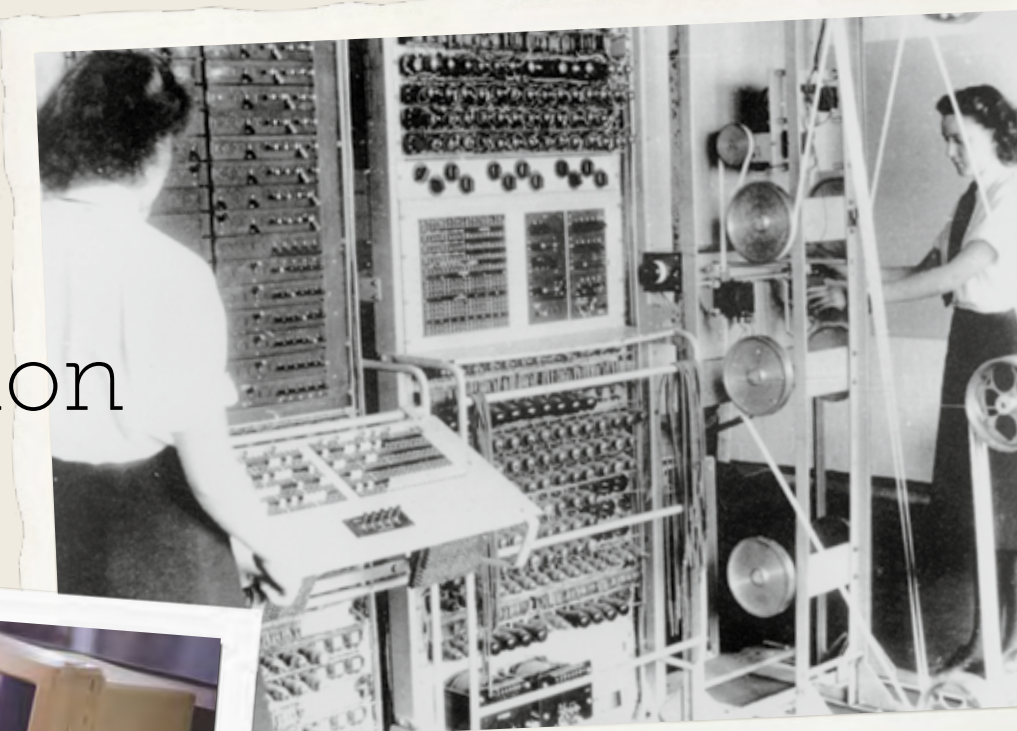
Bewegte Bilder im Wohnzimmer

Ein Leben ohne Flimmerkiste? Heutzutage für die meisten von uns undenkbar! Aber wer hat das Fernsehen erfunden? Den Grundstein legte 1883 der deutsche Ingenieur Paul Nipkow mit der nach ihm benannten Scheibe. Sie ermöglichte die Übertragung von Bildpunkten in Zeilen, zunächst noch mechanisch. Nipkow verfolgte seine Idee allerdings nicht weiter, und erst mit der Einführung der elektronischen Bildpunktübertragung in den 1920er-Jahren nahm die Geschichte des TVs wieder Fahrt auf. Rund um den Globus tüftelten Forscher an einer praktischen Umsetzung – den Durchbruch brachte schließlich die von Ferdinand Braun bereits 1897 erfundene Braunsche Röhre. Auf der Berliner Funkausstellung 1931 präsentierte der Hamburger Forscher Manfred von Ardenne das erste elektronische Fernsehgerät, den Flying Spot Scanner (Leuchtfleck-Abtaster). Der Zweite Weltkrieg bremste die Entwicklung zunächst aus, doch nach Kriegsende wurde das Fernsehen schnell zu dem, was es heute noch ist: das meistgenutzte Massenmedium.

Fotos: shutterstock.com (Sentavio, WINS86, aksol, Babich Alexander (2), 2p2play, Garder Elena, Elvialia)

Rechts: Die ersten Computer füllten ganze Räume – mit weniger Rechenleistung als ein heutiges Smartphone. Unten: Der Amiga von Commodore war in den 1980er-Jahren der Spielcomputer Nummer eins – und ist für viele bis heute Kult

Grenzenlose Information für alle



Vorläufer des Computers: eine mechanische Rechenmaschine von 1914

2020 besaßen 98 Prozent aller deutschen Haushalte mit Kindern und Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren einen Computer oder Laptop.

Quelle: Studie aus dem Jahr 2020 zu Jugend, Information und Medien vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest



1941

Das digitale Zeitalter beginnt – dank purer Faulheit

Angeblich war der Ingenieurstudent Konrad Zuse schlichtweg zu faul zum Rechnen. So soll seine eigene Bequemlichkeit den späteren Computerpionier letztlich motiviert haben, eine Maschine zu bauen, die ihm die Kopfarbeit abnimmt. Jahrelang tüftelt der Erfinder an Versionen eines elektromagnetischen Computers, gebaut mit Material aus der Abfallkiste. Und dennoch wird sein Z3, den er am 12. Mai 1941 offiziell vorstellt, ein Meilenstein – die „erste vollautomatische, frei programmierbare, programmgesteuerte Rechenanlage im Dualsystem“ war erfunden. Die sehr teuren und raumfüllenden Maschinen waren zunächst jedoch nur für große Unternehmen interessant. Das änderte sich in den 1980er-Jahren, als der kleinere PC Büros und Wohnzimmer eroberte. Die Wissenschaft war zu diesem Zeitpunkt schon wesentlich weiter: Seit 1969 vernetzten Universitäten ihre Computer im Arpanet, einem Vorläufer des Internets. Anfang der 1990er-Jahre durften wir alle mitmachen: Im „World Wide Web“ werden seitdem Informationen weltweit geteilt.

Altes Handwerk auf neuen Wegen

Das 1948 in Bonn gegründete Unternehmen Stuck Belz hat sich auch außerhalb der Stadt einen Namen gemacht. Firmenchef Michael Christmann erklärt, wie er die **Stuckateurskunst durch Digitalisierung vorantreibt**

Fotos: Lars Hedrich

Da-da-da-daaa ... Da-da-da-daaa ... Die ersten Klänge der berühmten 5. Sinfonie kommen einem in der Werkstatt von Stuck Belz sofort in den Sinn – obwohl dort gar keine klassische Musik läuft. Wer aber alle paar Meter in den Regalen in das Gipsgesicht von Ludwig van Beethoven (1770–1827) blickt, hat automatisch das Meisterwerk des Komponisten im Ohr. Dass der Mann mit der wilden Frisur in dem Raum als Büste allgegenwärtig ist, verwundert nicht. Schließlich hat das 1948 gegründete Unternehmen Stuck Belz seinen Firmensitz in Bonn, wo der Klaviervirtuose und berühmteste Sohn der Stadt zur Welt kam. Einige der kleinen Meisterwerke hat Michael Christmann bereits in seiner

Kindheit angefertigt – der 44-Jährige ist mit dem Stuckateurbetrieb aufgewachsen. Sein Großvater Wilhelm Zehe führte das Unternehmen nach dem Tod des Firmengründers Julius Belz ab 1961. War der Enkel am Wochenende zu Besuch, flitzte er sofort in die Werkstatt. „Ich habe schon im Alter von fünf Jahren die ersten Förmchen gegossen“, erinnert sich Michael Christmann. Während der Schulzeit lud er gern Klassenkameraden in die Firma seines Opas ein, wo die



01



03

Clique fleißig Geschenke für Freunde und Verwandte formte. „Wir haben gefühlt die ganze Stadt mit Köpfen von Beethoven versorgt“, erklärt Christmann und lacht, „und dabei die Werkstatt ziemlich auf links gedreht.“ Kam der Meister dann am Montagmorgen, musste er seinen Arbeitsplatz erstmal von den Gipsresten befreien.

Einmal Sauerland und zurück

Der berufliche Weg von Michael Christmann war also vorgezeichnet. 1996 begann der gebürtige Bonner im Betrieb Stuck Linden in seiner Heimatstadt die Ausbildung zum Stuckateur; 2002 zog er ins Sauerland, um in Arnsberg die Meisterschule zu besuchen. Nach seinem Abschluss ging es zurück ins Familienunternehmen, das mittlerweile sein Vater Horst Christmann und dessen Geschäftspartner Lothar Suhr führten. „Ich habe mich zunächst ums Marketing gekümmert“, erzählt Michael Christmann über die Anfänge. 2008, in schwierigen Zeiten, übernahm er dann den Geschäftsführerposten: „Die Wirtschaft lag damals am Boden. Viele Unternehmen sind pleite gegangen.“ Doch Stuck Belz überlebte – und ging gestärkt aus der Krise hervor. Michael Christmann führt das auch darauf zurück, dass er den Fokus auf hochwertige Ausführungen in den Bereichen Stuck, Trockenbau und Fassadensanierung legte. Aus dem Wettbewerb um Standardaufträge zog er sich immer mehr zurück. Die Rechnung ging auf – Arbeit gibt es in seiner Nachbarschaft schließlich mehr als genug. Elegante Gründerzeitvillen mit verspielten Stuckfassaden dominieren in der Bonner Südstadt und wer aufmerksam durch die Straßen fährt, reist zurück ins 19. Jahrhundert. Die Südstadt gilt als das größte zusammenhängende Gründerzeit-Viertel in ganz Deutschland. „Hier haben wir in den vergangenen Jahren zig Aufträge umgesetzt“, sagt Michael Christmann.

Von Mäusen und Klicks

Das Unternehmen steht mittlerweile auch so gut da, weil der Chef die Arbeitsprozesse angepasst hat. „Wir setzen konsequent auf Digitalisierung und haben damit Erfolg“,

sagt der Stuckateurmeister. Was Christmann damit konkret meint, demonstriert er im Büro. Am Schreibtisch sitzt Marcel Schulze. Der 42-Jährige arbeitet seit zwölf Jahren bei Stuck Belz, 2020 stieg er zum technischen Betriebsleiter auf. Schulze spricht mit seinem Chef über den Fortschritt einer Sanierung. Er deutet dabei auf seinen Monitor, auf dem aktuelle Baustellenfotos und Zahlen zu sehen sind. „Jeder Mitarbeiter kann bei uns auf die Projektdaten zugreifen“, erklärt Schulze die transparente Arbeitsweise. „Die Zeiten, in denen Zettel ausgefüllt wurden, sind bei uns lange vorbei.“ ➤

01 — Genie aus Gips: Ludwig van Beethoven starb im Jahr 1827. Bei Stuck Belz ist der Komponist noch allgegenwärtig

02 — Digital dominiert: Stifte dienen bei Stuck Belz meist nur noch dazu, auf dem Tablet auf ein Detail hinzuweisen

03 — Die Fassade bröckelt: Doch Daniel Göbel ist zur Stelle, um das Gründerzeithaus zu restaurieren



„Wir haben gefühlt die ganze Stadt mit Köpfen von Beethoven versorgt.“

Michael Christmann, Inhaber



01 — Echte Handarbeit: Bevor die Kunstwerke entstehen können, muss der Gips angerührt werden

02 — Im Zeichen der Innung: Mit der Schablone kann das Team auch das Symbol der Stuckateure herstellen

01



02

Sein Arbeitgeber hat zudem frühzeitig erkannt, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sinkt, und die Strategie deshalb angepasst. Über Stellenanzeigen in der Zeitung erreicht Michael Christmann seine Zielgruppe längst nicht mehr. Stattdessen steckt er viel Zeit und Kreativität in die Social-Media-Auftritte. Seit 2011 hat Stuck Belz eine Facebook-Seite, auch Instagram und YouTube bespielt das Unternehmen regelmäßig. „Über die Videos sind junge Leute auf uns aufmerksam geworden, haben sich beworben und später eine Stelle bekommen“, schildert Michael Christmann. Und die Klickzahlen stimmen: Der Beitrag „Stuckprofile und Stuckrosetten herstellen“ hat mehr als 42.000 Aufrufe. Er möchte auch schon die ganz Kleinen für das Handwerk begeistern. Deswegen öffnet der Chef seine Werkstatt regelmäßig

für Bonner Kindergartengruppen, um den Mädchen und Jungen den Beruf des Stuckateurs zu erklären. Außerdem beteiligte er sich am „Sendung mit der Maus“-Aktionsstag vom Westdeutschen Rundfunk und stellte unter dem Motto „Türen auf für die Maus“ den wissbegierigen Handwerkern und Handwerkerinnen von morgen sein

Fotos rechte Seite: privat



03

„Die Zeiten, in denen Zettel ausgefüllt wurden, sind bei uns lange vorbei.“

Marcel Schulze, technischer Betriebsleiter



04



05

Unternehmen vor. „Natürlich dürfen die Kinder auch ein Andenken modellieren und bemalen. Aber ausnahmsweise keinen Beethoven, sondern Maus, Elefant und Ente“, erzählt der Geschäftsführer. Dass er am Girls' Day für Mädchen einen Schnuppertag anbietet, versteht sich da von selbst. Und seine sechs Auszubildenden haben sich zudem zu Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern fortgebildet, um Stuck Belz an Schulen vorzustellen.

Ausgezeichnet in Bonn und Brüssel

Die Konzepte haben der Firma aus dem Rheinland schon viele Auszeichnungen beschert. Michael Christmann geht in den Besprechungsraum und greift zu einer Trophäe, auf der – wer auch sonst? – Beethoven abgebildet ist. Den Unternehmerpreis Ludwig der Industrie-

und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg gewann der Stuckateurbetrieb bereits zwei Mal. 2017 war Stuck Belz der Beste in der Kategorie Marketing, in diesem Jahr gab es die Auszeichnung im Bereich Innovation. Auch im internationalen Vergleich hat Stuck Belz etwas vorzuweisen. 2018 fuhr Michael Christmann nach Wien und bekam von EU-Kommissarin Marianne Thyssen die Silbermedaille als zweitbesten Ausbildungsbetrieb Europas überreicht. „Nur ein Bäcker aus Frankreich war noch besser“, so der Bonner. Dieser Erfolg sprach sich in der Branche herum – auch Daniel Göbel hörte davon. Für ihn gab es aber einen noch triftigeren Grund, sich bei Michael Christmann zu bewerben. „Ich bin in der Ausbildung mit Stuck in Berührung gekommen und danach nicht mehr“, erzählt der 28-Jährige. Als er

03 — Türen auf für die Handwerkerinnen von morgen: Am 28. April 2022 lädt Stuck Belz erneut zum Girls' Day ein

04 — Das Unternehmen bietet auch ein Freiwilliges Soziales Jahr an – im Bereich der Denkmalpflege

05 — Mit Formen und Farben experimentieren: Bonner Kinder feiern gerne in der Stuckwerkstatt ihren Geburtstag

➤

01 — Unter Nachbarn hilft man sich: Wilhelm Zehe aus Bonn baute für die Stadt Köln eine neue Kreuzblume

02 — Blüte aus Beton: Die Kreuzblume wiegt rund 50 Tonnen und ist 9,60 Meter hoch

03 — Der Herr der Farben: Marcel Schulze hat den Überblick, wo welcher Eimer benötigt wird. „Er hat den Laden im Griff“, sagt sein Chef Michael Christmann

von Stuck Belz hörte, kam bei ihm der Wunsch auf, wieder mit Mörtel und Gips zu modellieren. „Hier kann ich mich nun künstlerisch austoben“, freut sich der Stuckateurmeister, der seit 2019 in Bonn sein Geld verdient. Es gibt aber auch Aufträge, bei denen das klassische Handwerk an seine Grenzen stößt. So wollte ein Kunde den Wellnessbereich seiner Luxusjacht mit Leisten verziern. „Das gewünschte Muster war aber so fein, dass wir es gar nicht von Hand herstellen konnten“, erklärt Michael Christmann. Ein 3D-Drucker führte zur Lösung des Problems. Mit dem Hightech-Gerät erstellte

Marcel Schulze die Schablone und konnte den Auftrag so ausführen. Der Kunde war zufrieden.

Von der Kreuzfahrt zur Kreuzblume

Im richtigen Augenblick um die Ecke denken – so sicherte sich schon Michael Christmanns Großvater Wilhelm Zehe ungewöhnliche Jobs. Als 1990 ein heftiger Sturm tobte, wurde die sogenannte Kreuzblume vor dem Kölner Dom zerstört. Das war ein großer Verlust für viele Bürger. Als Wilhelm Zehe auf einer Kreuzfahrt einen der Verantwortlichen kennenlernte, versprach er ihm spontan eine neue. Gesagt, getan.



01

„Hier kann ich mich künstlerisch austoben.“

Daniel Göbel, Stuckateurmeister



02

Foto Kreuzblume: Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)



03

In Bonn fertigten sie Einzelteile aus Beton an und ließen sie per Lkw nach Köln bringen. Dort baute das Team die 9,60 Meter hohe Kreuzblume zusammen – das Kunstwerk stellt eine der Domspitzen maßstabsgetreu dar. Was der Chef heute bescheiden als „gute Visitenkarte für das Unternehmen“ bezeichnet, ist weit mehr: Es ist eine herausragende Werbung, die Touristen aus aller Welt anlockt.

Spezialaufträge, etwa in Museen, nimmt der 44-Jährige immer gern an – und auch da spielt Ludwig van Beethoven nicht selten eine Rolle. So legte sein Team kürzlich nach einem Wasserschaden das Klavierzimmer im Bonner Beethoven-Haus trocken. Die meisten Baustellen befinden sich aber an und in Wohn- oder Geschäftshäusern. Gerade in der Südstadt gibt es für die nächste Handwerkergeneration genügend Arbeit, für die Stuck Belz bereits in den Startlöchern steht:

Lynn Christmann, die Tochter des Chefs, beginnt im kommenden Jahr ihre Ausbildung zur Stuckateurin. Und eines ist jetzt schon klar: Der Werdegang der 19-Jährigen, die das Unternehmen in Zukunft leiten soll, wird ebenfalls mit Argusaugen verfolgt werden – von Ludwig van Beethoven. ◀

Stuck Belz in Bonn

Julius Belz aus Bonn gründete das Unternehmen Stuck Belz im Jahr 1948. Als er 1961 verstarb, übernahm der Stuckateurmeister Wilhelm Zehe gemeinsam mit der Witwe Johanna Belz die Geschäfte. 1996 war die Zeit reif für die nächste Generation. Wilhelm Zehes Schwiegersohn Horst Christmann und dessen Geschäftspartner Lothar Suhr wurden die neuen Geschäftsführer. Der nächste Wechsel folgte 2008: Seitdem steht Wilhelm Zehes Enkel Michael Christmann in der Verantwortung. Er beschäftigt aktuell 22 Mitarbeiter/-innen, darunter sechs Auszubildende.

→ belz.de

MELDUNGEN



Ob mit Arbeitsschuhen oder Sneakern – werden empfindliche Holzböden und -treppen täglich betreten, ist optimaler Schutz unabdingbar

Wertig, elegant, eindrucksvoll

Holzböden schaffen Atmosphäre und werten Innenräume optisch auf. Doch Echtholz ist überaus empfindlich und insbesondere Böden in öffentlichen Bereichen tragen schnell Schäden davon. Brillux hat nun eine Versiegelung entwickelt, die sowohl mechanisch als auch chemisch stärksten Belastungen standhält und viel beanspruchten Holzböden und -treppen den Schutz bietet, den sie brauchen. Die zweikomponentige Beschichtung 2K-Aqua Durakett ist entweder farblos oder in einer Vielzahl deckender Buntfarben erhältlich. Sie bewahrt nicht nur den einmaligen Wert der Böden, sondern hat zudem den Vorteil, dass die Räume schnell wieder begehbar sind – was Kunden besonders schätzen.

→ brillux.de/durakett



Digital und exklusiv – die neue Tapetenkollektion

Wie wäre es mit dem Firmenlogo oder einem selbstgeschossenen Foto an der Wand des neuen Büros? Mit dem neuen Brillux Online-Konfigurator können Sie die Tapeten für Ihre Kunden noch individueller gestalten – per Digitaldruck. Zusätzlich zu einer Vielzahl an Motiv-Vorlagen haben Ihre Kunden die Möglichkeit, sich für ein persönliches Wunschmotiv zu entscheiden. Die neue Tapetenkollektion gliedert sich in zwei Musterkarten: „MyHome attraction“ bietet vier Wohnwelten für den privaten Wohnbereich; „MyHome passion“ ergänzt das Angebot mit neuen Breiten und besonders strapazierfähigen Tapeten für den Objekt- und gehobenen Wohnbereich.

→ brillux.de/tapeten



Haftet nicht? Gibt's nicht!

Wie unterschiedlich dürfen Deckenmaterialien sein, um von einer Dispersion kaschiert werden zu können? Brillux Flex-Deck ELF 1026 vereint verschiedenste Elemente: Das elastische Beschichtungsmaterial ist ein echter Allrounder für Decken im Schiffs-, Industrie- und Objektbau, denn die Innendispersion haftet auf mineralischen, organischen, metallischen und Kunststoffuntergründen. Dank ihrer Fähigkeit, auf fast jeder Oberfläche eine hochwertige, reflexionsfreie Optik zu erzielen, eignet sich die Farbe beispielsweise für die Anwendung auf Konstruktionsdecken in Kinos oder Kaufhäusern.





Starkes Team, mutige Kampagne: Stefan Diederich, 40, und Pietro Parasiliti, 34, Geschäftsführer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Malerbetriebs André Schreiber AG

„Man muss mal was riskieren“

Werbung darf auch mal anecken, findet Pietro Parasiliti vom **Malergeschäft André Schreiber** im schweizerischen Liestal. Hier erzählt der Maler und Vertriebsprofi, wie Brillux seine Ideen aufs Papier gebracht hat

Sie hängen den Leuten in Liestal und Umgebung einen Anhänger an die Tür mit der Botschaft „Ihre Fassade ist uns aufgefallen“. Haben Sie keine Angst, jemandem auf den Schlips zu treten?

Ich finde, man muss mal was riskieren. Der eine schmeißt den Anhänger weg, für den anderen ist er ein guter Denkanstoß. Als Maler hat man ein ganz anderes Auge als der Laie. Uns fällt sofort auf, wenn eine Fassade gerissen oder vermoost ist oder das Haus einen neuen Anstrich braucht. Seit April verteilen wir die Anhänger und bekommen gute Rückmeldungen. Viele Menschen fragen nach einem Angebot oder wollen ein Beratungsgespräch.

Hat die Aktion neben der Neukundenakquise auch einen Effekt für das Image?

Ich höre immer wieder, dass Leute sauer sind, weil Handwerker ganz unterschiedlicher Branchen nicht zurückrufen, keine Angebote schicken oder es bei den Absprachen klemmt. Davon wollen wir uns abgrenzen. Uns sind guter Service, eine

vernünftige Beratung und eine tipptoppe Ausführung wichtig. Und bezahlbar muss das Ganze auch sein. Diesen Ansatz zeigen wir mit dem Brillux Paket und das klappt wunderbar.

Hatten Sie durch Corona leere Auftragsbücher, sodass Sie mehr in Werbung investieren mussten?

Ja, wir haben die Krise gespürt. Viele Leute hatten Angst, Handwerker ins Haus zu lassen. Wir wollten neben unserer Privatkundschaft neue Zielgruppen, wie Architekten und die Immobilienbranche, ansprechen. Deshalb haben wir einen neuen Aufschlag im Marketing gemacht.

Investitionen in der Krise – eine mutige Entscheidung.

Unser Betrieb ist 30 Jahre alt. Damit wir eine Zukunft haben, ist es wichtig, die Dinge von Zeit zu Zeit umzukrempeln und an Veränderungen im Markt anzupassen. Wir konnten in diesem Jahr den Umsatz mit Neukunden deutlich steigern. Die Strategie, im Marketing neue Pflöcke einzuschlagen, hat sich als richtig erwiesen und die Zusammenarbeit mit Brillux war wirklich großartig. Es macht einfach Spaß, wenn die eigenen Ideen professionell umgesetzt werden und man das Gefühl hat, das Gegenüber versteht, wo die Reise hingehen soll. Geholfen hat uns natürlich auch die Mundpropaganda, eine Weiterempfehlung von unseren Kunden ist die beste Werbung. Unsere Ziele haben wir noch nicht ganz erreicht, aber wir sind auf einem guten Weg. Man muss den Dingen ihre Zeit geben. ◀

Kontakt

Tel. +49 251 7188-759
marketingunterstuetzung@brillux.de

Foto: Fotostudio Kamber

„Es macht Spaß, wenn eigene Ideen professionell umgesetzt werden.“

Pietro Parasiliti, Mitglied der Geschäftsleitung



01 Türanhänger



02 Broschüre



03 Postkarte

01 — Klinken putzen mal anders: Der Türanhänger ist ein echter Hingucker

02 — Erstklassig für Beratungen: Die Unternehmensbroschüre zeigt, worauf sich die Kundschaft bei Maler Schreiber verlassen kann

03 — Schöner Entwurf: Per Postkarte werden Interessierte zu Kunden

Endlich wieder das volle Programm!

Gute Nachrichten: Nach der coronabedingten Pause stehen 2022 in der Brillux Akademie **neue Präsenzveranstaltungen** auf dem umfangreichen Programm

Das Brillux Seminarjahr 2022 startet mit gleich drei großen Neuerungen. Wer sich vorgenommen hat, sein Unternehmen mit Unterstützung von Experten strategisch für die Zukunft aufzustellen, kann dazu die neuen, mehrtägigen Campus-Programme buchen (siehe rechts). In der neuen Kategorie „Unternehmen und Führung“ stehen die wichtigsten Themen rund um die Betriebsleitung im Fokus. Von der Mitarbeitergewinnung bis zur Betriebsübernahme können sich Inhaber/-innen und Geschäftsführer/-innen hier zielgerichtet fortbilden (siehe S. 65). Und wer seinen Betrieb in Sachen Effizienz auf Vordermann bringen möchte, wird bei den Brillux Effizienz-Check-Seminaren fündig (siehe Seite 64).

Strategien entwickeln – mit Zeit

Mit Mitarbeiterentwicklung und Digitalisierung stehen im neuen Campus-Programm zwei hochaktuelle strategische Themen auf der Agenda. Jeweils drei Tage lang können sich die Teilnehmenden ganz darauf konzentrieren. „Das Format richtet sich an Inhaberinnen und Inhaber, die losgelöst vom Alltag zukunftsgerichtete Strategien für ihre Betriebe entwickeln möchten – unter

„Im Campus-Programm können Inhaberinnen und Inhaber zukunftsgerichtete Strategien entwickeln.“

Philipp Kern, Leiter der Brillux Akademie

Icons: shutterstock.com (davooda (3x), Happy Art)



01 — Hingucker:
Über die bunt verglaste Brücke gelangt man vom Gästehaus B-Wohnen direkt ins Brillux Hauptquartier

02 — Ungestört:
Gemütliche Sitzcken laden zum stillen Studium nach dem Seminar ein – oder auch einfach zum Entspannen

03 — Gesellig:
Gemeinsames Kochen und Essen im B-Wohnen macht Spaß und ist eine gute Gelegenheit zum Netzwerken

Mehr erfahren:

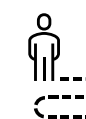
Einen Überblick über alle Seminare der Brillux Akademie finden Sie online – oder Sie bestellen die aktuelle Programmbroschüre unter:

Tel. +49 251 7188-456
seminar@brillux.de

→ brillux.de/handwerkerseminare



Die neuen Campus-Programme



Strategische Mitarbeitergewinnung im Handwerk

Nicht irgendwen einstellen, sondern sich strategisch so aufstellen, dass die Menschen in den Betrieb finden, die auch zum Unternehmen passen – darum geht es in diesem intensiven Seminar. Die Teilnehmenden entwickeln dabei ihre eigene Arbeitgebermarke und lernen praktische Methoden des Personalmarketings kennen.

3 Tage // 675 € netto
(plus ggf. 130 € Übernachtung) // in Münster



Die digitale Zukunft gestalten

An der Digitalisierung kommt niemand vorbei – und das ist auch gut so. Denn richtig angewandt, können digitale Prozesse einen Betrieb zügig voranbringen. Im Seminar gibt es dazu handfeste Praxisbeispiele, Tipps zu Netzwerken und Förderungen sowie die Möglichkeit, eine eigene digitale Strategie zu entwickeln.

3 Tage // 675 € netto
(plus ggf. 130 € Übernachtung) // in Münster

Anleitung von Experten“, erläutert Philipp Kern. „Zur Konzeptidee der Workshops gehört außerdem der ungezwungene Austausch.“ Dafür sorgt ein buntes Rahmenprogramm, übernachten können die Teilnehmenden im Brillux Gästehaus B-Wohnen.

Führungsthemen im Fokus

„Bei den kompakteren Seminaren zu ‚Unternehmen und Führung‘ geht es um essenziell wichtige Unternehmensthemen, für die im Alltag oft zu wenig Zeit bleibt, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen“, sagt Philipp Kern, Leiter der Brillux Akademie. Dazu gehören Fragen rund um die Mitarbeiterführung, die persönlichen wie fachlichen Herausforderungen im Familienbetrieb oder die Betriebsübernahme und -übergabe.

Deutschlandweites Angebot

Neben den neuen Schwerpunkten wurde auch das Angebot der technischen Seminare erweitert, zum Beispiel um Praxisworkshops zu Spritztechniken mit Dispersionsfarben und Spachtelmassen. Sie finden in verschiedenen deutschen Städten sowie in Österreich und der Schweiz statt. An allen Orten gelten selbstverständlich umfangreiche Hygienemaßnahmen, denn „die Gesundheit aller Teilnehmenden kommt an erster Stelle“, betont Philipp Kern. ◀

Akademie für zu Hause

Neben den Präsenzseminaren bietet die Brillux Lernwelt zahlreiche digitale Lernangebote, Online-Kurse, Webinare und Praxistipp-Videos zu verschiedenen Themen aus der Maler- und Lackierwelt. Für weitere Infos melden Sie sich einfach mit Ihrem „Mein Brillux“-Zugang in der Lernwelt an:

→ bit.ly/3Bo9WJk



Effizienz-Check-Seminare



Unschlagbar effizient

Mit Maschinen besser, schneller und günstiger arbeiten: Von der Baustellenlogistik über Airlessgeräte und Spritztechnologien bis hin zur Gerätewartung lernen die Teilnehmenden innovative Verfahrenstechniken kennen.

2 Tage // 360 € netto // in Münster

Die optimalen Spritzverfahren für Dispersionsfarben und Spachtelmassen

Effizientes Beschichten mit Maschinenteknik – in diesem praxisorientierten Seminar erfahren Maler/-innen, wie sie alles aus ihren Maschinen herausholen.

1 Tag // 190 € netto // in Münster, Hamburg, Reutlingen und Berlin

Perfekte Lackoberflächen mit abgestimmten Spritzverfahren

Dank Spritzapplikation können Lackarbeiten schneller und genauer erledigt werden. Wie Material und Maschinen optimal aufeinander abgestimmt werden und wie man mit wenig Aufwand beste Ergebnisse erreicht, ist Thema dieses Seminars.

1 Tag // 190 € netto // in Münster

Icons: Shutterstock.com (Anna Frajova (2x), davooda (3x), DOUBLE SJASH, Skeleton Icon)

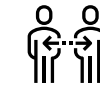
Unternehmen und Führung: die neuen Seminare für Betriebsleiter/-innen



Mitarbeiter/-innen und Auszubildende im Handwerk gewinnen

Wie finde ich neue Mitarbeiter/-innen und Auszubildende? Führungskräfte kennen die Herausforderungen, die diese Suche mit sich bringt. Wie man ihnen ohne viel Aufwand und Kosten begegnen kann, vermittelt dieses Seminar – vom Überblick über den Arbeitsmarkt über die Aufstellung des eigenen Betriebs bis hin zu Stellenanzeige und Vorstellungsgespräch.

2 Tage // 380 € netto // in Reutlingen, Leipzig, Kiel und Münster



Die Betriebsübernahme erfolgreich gestalten

Berufserfahrung gesammelt, Meisterbrief in der Tasche – und nun? Alle, die gerne einen Betrieb übernehmen möchten, können in diesem Seminar die eigenen unternehmerischen Fähigkeiten und Stärken ausloten und lernen, worauf es bei der Suche nach einem geeigneten Unternehmen ankommt – und welche Schritte bei der konkreten Übernahme wichtig sind.

2 Tage // 380 € netto // in Münster



Die Betriebsübergabe erfolgreich gestalten

Irgendwann ist es so weit: Die Betriebsübergabe steht an. Inhaber/-innen sind gut beraten, sich frühzeitig mit dem Thema zu befassen: Soll der Betrieb in der Familie weitergeführt oder verkauft werden? Will man Inhaber/-in bleiben, aber eine/-n Geschäftsführende/-n einstellen? Hier gibt es Informationen und praktische Tipps.

2 Tage // 380 € netto // in Münster



Die zehn wichtigsten Schreiben für die Baustelle

„Widerrufsbelehrung bei Werkverträgen nach §§ 312a, 312b, 356 BGB“, „Behinderungsanzeige nach § 6 Abs. 1 VOB/B“ oder „Verlangen einer Sicherheitsleistung nach § 650f BGB“ – ein Buch mit sieben Siegeln? Nach diesem Seminar nicht mehr! Inhalt und Bedeutung der zehn wichtigsten Schreiben, mit denen es Maler/-innen auf Baustellen zu tun bekommen, werden hier erklärt.

1 Tag // 150 € netto // in Münster, Mannheim, Nürnberg und Leipzig



Erste Erfahrungen mit dem aktuellen Bauvertragsrecht

Seit 2018 gilt das neue Bauvertragsrecht. Und die aktuelle Rechtsprechung zeigt, dass auch ungeänderte Vorschriften mittlerweile neu und anders ausgelegt werden. Wie das Bauvertragsrecht konkret aussieht, welche Chancen und Risiken sich dadurch ergeben und wie sie sich auf die konkrete Arbeit von Handwerksbetrieben auswirken, erfahren die Teilnehmenden in diesem Seminar.

1 Tag // 150 € netto // in Düsseldorf und Trier



Dreamteam Familienbetrieb

Von der Unternehmensgründung als (Ehe-)Paar bis zur gelungenen Betriebsübergabe an die folgende Generation: Im Familienbetrieb vermischen sich Berufliches und Privates. Eine Herausforderung – aber auch eine Stärke, wenn man weiß, wie man die Fallstricke umgeht und so aus der Familie ein Dreamteam wird.

2 Tage // 380 € netto // in Münster



Erfolgreiche Mitarbeitergespräche

Das Mitarbeitergespräch ist eines der zentralen Führungsinstrumente. Ob Vorstellungsgespräch, Zielvereinbarungsgespräch oder Fühlzeitengespräch – in diesem Seminar lernen die Teilnehmenden, in welchen Situationen Mitarbeitergespräche ansetzen, wie oft sie geführt werden sollten und wie man sie so strukturiert, dass sie die Mitarbeiterentwicklung voranbringen.

1 Tag // 150 € netto // in Frankfurt und Stuttgart

→ brillux.de/handwerkerseminare



ANBLICK



Uuuuuuund: haps!

Kekse gehen immer – das hat sich wahrscheinlich auch der Künstler David Zinn gedacht, als er dieses kleine Monster auf den Asphalt brachte und damit den Passanten und Passantinnen ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Bereits seit 1987 zeichnet Zinn kleine Szenarien auf Fußwege, an Bordsteine und um dort befindliche Objekte herum. Vor allem in seiner Heimatstadt Ann Arbor, Michigan, und Umgebung. Aber auch in Schweden und Taiwan waren seine Figuren bereits zu sehen – bis der nächste Regen sie wieder weggespült hatte, denn Zinn zeichnet ausschließlich mit Kreide. In welchem Land er demnächst Gullydeckel ins Visier nimmt, verrät der Künstler leider nicht. Aber wer weiß? Augen offen halten lohnt sich ...

Impressum

Herausgeber

Brillux GmbH & Co. KG
Weseler Straße 401
48163 Münster
Tel. +49 251 7188-759
Fax +49 251 7188-53395
brillux.de

Kontaktadresse

Brillux Marketingservice
brillux.de/service
marketingunterstuetzung@brillux.de

Redaktion und Gestaltung

formba – Editorial und Design,
Billrothstraße 77,
22767 Hamburg, formba.de

Autor/-innen

Wiebe Bökemeier, Denis de Haas, Andrea Guthaus, Ralf Krämer, Janina Nagel, Charlotte Reuscher, Thomas Soltau, Kristina Völker

Erscheinungsweise

4x jährlich, ISSN 1610-6822
Nachdrucke, auch auszugsweise, oder andere Formen der Vervielfältigung bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung von Brillux.



Foto: David Zinn

„Der Wille öffnet die Türen zum Erfolg.“

Louis Pasteur (1822–1895), französischer Chemiker und Mikrobiologe

Thema in der nächsten Ausgabe: „Ich will, also mache ich.“

Schöne Feiertage!

36311/570/14_6/1221 8826 0010 9083

DANKE – dass wir Ihr Partner sind.

Unser Anspruch für 365 Tage im Jahr: Wir möchten die beste Unterstützung für Ihr tägliches Handeln leisten. Deshalb ist es uns eine Herzensangelegenheit, immer zur Stelle zu sein, wenn Sie uns brauchen. Ein Versprechen – auch für die Zukunft!
Wir wünschen allen Partnerinnen und Partnern frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.



Besuchen Sie uns online und entdecken Sie einen besonderen Weihnachtsgruß: www.brillux.de/xmas

 **Brillux**
..mehr als Farbe